Nr. 112.
Berlin, Freitag, den 15. Mai 1857.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 15 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Gottes Segen mit Gott für König und Vaterland.

Nr. 112.
Berlin, Freitag, den 15. Mai 1857.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Bundestags-Gesandten, Geheimen Legations-Rath von Bismarck-Schönhausen zu Frankfurt a. M. die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Groß-Kreuzes des Guelphen-Ordens; so wie dem Provinzial-Steuer-Director, Geheimen Finanzrath von der Groeben zu Stettin, zur Anlegung des von des Großherzogs von Oldenburg Königlicher Hoheit ihm verliehenen Ehren-Comthur-Kreuzes vom Haus- und Verdienst-Orden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu ertheilen; ferner

Den Staatsanwalt von Graevenitz in Elbing zum Staatsanwalte bei dem Stadt- und Kreisgericht in Danzig;

Die Kreisrichter Gruwe in Steinfurt und Brockhausen in Warendorf zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen, so wie dem Deposital- und Salarienkassen-Rendanten Advena in Warendorf den Charakter als Rechnungs-Rath, und dem Kreisgerichts-Secretair Reder daselbst; ferner

Dem Bureauvorsteher bei der Provinzial-Steuer-Direction in Magdeburg, Geheimen Secretair Muths; und

Dem Regierungs-Secretair a. D. Grunenberg zu Münster den Charakter als Canzlei-Rath zu verleihen; so wie

Den Kaufmann H. C. Ferro in La Valette auf Malta zum Vice-Consul daselbst zu ernennen.

Justiz-Ministerium.

Der Advocat Graeff zu Koblenz ist zum Anwalt bei dem dortigen Königlichen Landgerichte ernannt worden.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Die Berufung des Schulamts-Candidaten Julius Gustav Conrad zum ordentlichen Lehrer an der Salbernschen Realschule in Brandenburg ist genehmigt worden.

Finanz-Ministerium.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 115. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 9025; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 16,187. 50,840 u. 70,783; 29 Gew. zu 1000 Thlr. auf Nr. 328. 1785. 2128. 12,593. 13,591. 26,101. 26,860. 29,015. 29,476. 31,770. 32,621. 33,642. 43,029. 44,319. 45,277. 46,437. 47,580. 54,493. 56,651. 60,430. 62,417. 75,059. 77,058. 81,830. 86,404. 88,967. 91,181. 92,611 und 94,093; 41 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2530. 3539. 8246. 9098. 11,042. 12,254. 12,491. 12,941. 13,807. 17,303. 20,074. 20,376. 20,408. 21,578. 22,302. 22,321. 22,386. 24,132. 24,293. 25,025. 33,073. 35,773. 38,195. 40,442. 47,097. 50,004. 51,399. 52,686. 55,010. 68,025. 68,758. 70,045. 75,050. 76,350. 78,787. 79,731. 87,512. 91,523. 92,676. 93,025 und 94,376; 55 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 592. 2159. 3926. 6385. 7437. 7539. 7919. 8522. 9850. 11,800. 12,442. 14,056. 14,271. 16,464. 21,998. 22,004. 22,034. 22,081. 22,504. 23,515. 23,779. 26,365. 27,250. 27,772. 29,587. 29,874. 30,934. 35,047. 36,912. 37,190. 38,149. 38,627. 38,672. 40,767. 42,051. 43,548. 43,798. 44,427. 45,398. 46,759. 47,887. 49,609. 49,774. 50,865. 52,394. 54,909. 55,344. 55,576. 56,719. 57,313. 57,567. 58,274. 60,055. 60,174. 60,435. 60,436. 63,817. 63,914. 66,734. 67,793. 68,796. 70,052. 70,271. 70,969. 72,395. 73,109. 73,879. 75,335. 75,996. 77,739. 78,093. 78,698. 78,774. 83,691. 85,468. 85,936. 87,683. 88,480. 88,534. 89,803. 90,830. 91,054. 91,169. 91,753 und 93,568.

Berlin, den 14. Mai 1857.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Polizei-Präsidium.

Das Vorkommen ächter und modificirter Menschenblattern in hiesiger Residenz legt den Einwohnern die Pflicht auf, für die Schutzblattern-Impfung ihrer noch ungeimpften Angehörigen Sorge zu tragen. Das Polizei-Präsidium fordert hierzu dringend auf, und empfiehlt zugleich Solchen, welche bereits geimpft sind, die Revaccination. Zu unentgeltlichen Impfungen und deren Wiederholung bietet sich nicht nur in der Königl. Schutzblattern-Impfungs-Anstalt, Krausenstr. Nr 61, an einem jeden Sonntage in den Stunden von 12 bis 2 Uhr Gelegenheit dar, sondern es haben auch die nachbenannten Herren Aerzte sich erboten, in den nachbezeichneten Localen und in den angegebenen Stunden die Schutzblattern unentgeltlich zu impfen:

1) Dr Arnheim, Landsbergerstraße 83, Montags Nachmittags von 4—5 Uhr; 2) Dr. Badt, Bischofstr. 13, Dienstags Nachmittags von 5—6 Uhr; 3) Dr. Broesicke, Große Hamburgerstr. 41, Montags von 3—4 Uhr; 4) Dr. Döbbelin, Friedrichstr. 22, Montags von 3—4 Uhr; 5) Dr. Eisner, Landsbergerstr. 25/26, Montags Nachmittags von 2—4 Uhr; 6) Dr. Emmerich, Philippstr. 2, Mittwochs und Sonnabends von 4—5 Uhr; 7) Dr. Frentzel, Schönebergerstr. 3, Montags Nachmittags von 4—5 Uhr; 8) Dr. Gabriel, Wilhelmstr. 144, im Schulhause, Donnerstags von 4—5 Uhr; 9) Dr. Galewski, Friedrichstr. 96, Dienstags von 4—5 Uhr; 10) Dr. Hildebrandt, Neue Königsstr. 53, Montags von 3—4 Uhr; 11) Dr. Hirsch, Jägerstr. 61, Dienstags Nachmittags von 4—5 Uhr; Dr. Ifé, Büschingsstr. 17, Montags von 1—2 Uhr; 13) Dr. Joel, Ritterstr. 40, Morgens 8 Uhr; 14) Dr. Kirstein, Prenzlauerstr. 31, Freitags Nachmittags von 5—6 Uhr; 15) Dr. Kulp, Dorotheenstr. 76, Montags von 2—3 Uhr; 16) Dr. Lichtenheim, Prenzlauerstr. 26, Montags und Donnerstags, Nachmittags von 2—3 Uhr; 17) Dr. Lion, Landsbergerstr. 52, Montags von 4—5 Uhr; 18) Dr. Lissauer, Moritzplatz 58a, Mittwochs Nachmittags von 2—4 Uhr; 19) Dr. Oppenheim, Alexanderstr. 63, Morgens von 8—10 Uhr; 20) Dr. Paasch, Stralauer Brücke 1, Montags 3 Uhr; 21) Dr. Poppelauer, Blumenstr. 22, Dienstags Nachmittags von 3—5 Uhr; 22) Dr. Probst, Linienstr. 145, Mittwochs von 3—4 Uhr; 23) Dr. Röhmann, Spandauerstr. 9, Montags von 4—5 Uhr; 24) Dr. Rosenthal, Friedrichstr. 153a, Montags früh von 7 bis 9 Uhr; 25) Dr. Schlitte, Prenzlauerstr. 20, Montags von 3—4 Uhr; 26) Dr. Schwartz, Neue Roßstr. 5, Dienstags von 3—4 Uhr; 27) Dr. Socke, Gr. Frankfurterstr. 30a, Montags Vormittags von 9—10 Uhr; 28) Dr. Weigersheim, Kronenstr. 18, Montags von 3—4 Uhr; 29) Dr. Wohl, Neue Königsstr. 71, Montags von 4—5 Uhr; 30) Dr. Zülchaur, Oranienburgerstr. 37, Montags und Donnerstags von 3—4 Uhr; 31) Wundarzt Riehl, Mohrenstr. 63, Montags von 3—4 Uhr.

Berlin, den 6. Mai 1857.

Königliches Polizei-Präsidium. Frh. v. Zedlitz.

Magistrat.

Der hiesige Wollmarkt wird in diesem Jahre vom 21. bis 25. Juni stattfinden und von Seiten des unterzeichneten Magistrats, zur Beförderung des Verkehrs, für die zweckmäßigsten Einrichtungen Sorge getragen werden. Damit insbesondere das Wiegen der Wolle prompt von Statten gehe, werden, außer den beiden Rathswaagen auf dem Alexanderplatz, noch zwei Extrawaagen, und zwar eine auf dem Alexanderplatz, die andere auf dem Schloßplatz, errichtet werden. Das Ab- und Aufladen der Säcke wird von ordentlichen, durch die Waagebeamten angenommenen Arbeitsleuten unentgeltlich besorgt, daß nur das tarifmäßige Waagegeld mit 2 Sgr. 6 Pf. pro Centner Brutto zu erlegen ist. Die Waagen werden an den Tagen des größten Verkehrs von 4 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends ununterbrochen, jedoch die Extrawaagen, in Gemäßheit der höheren Bestimmung vom 26. November 1844, nicht früher als am 18. Juni d. J. eröffnet sein. — Zugleich werden sieben geräumige, zum Schutz gegen Regen und Sonnenschein mit fester Verdachung versehene Zelte, zur Lagerung der Wolle, auf dem Alexanderplatz aufgestellt. Anmeldungen zum Lagern der Wolle sind an den Unternehmer, Kaufmann Rachel, Thiergartenstraße Nr. 15 wohnhaft, zu richten, und wird laut Bekanntmachung ein Miethspreis von resp. 10 Sgr., 8 Sgr. oder 6 Sgr. pro Centner, nach Ankunft der Wolle, bei Vorzeigung der Waagezettel, im Zelt-Comtoir erhoben.

Berlin, den 12. Mai 1857.

Magistrat hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Zum Schluß der Session

beider Häuser hat der Herr Minister-Präsident in seiner Rede eine Uebersicht gegeben über die Gesetze und Verträge, denen von der Landesvertretung die verfassungsmäßige Zustimmung ertheilt worden ist. Diese Vorlagen betrafen zum Theil sehr wichtige Gegenstände. Der Sundzoll, gegen den auch wir so viel gekämpft, ist durch die beharrliche Mühe der Regierung abgelöst, und es ist dadurch zunächst den Ostseeprovinzen, aber auch der ganzen Monarchie ein wesentlicher Vortheil errungen worden. Der Münzvertrag ferner ist ein neuer Schritt auf der Bahn zu der Einigung Deutschlands, die zunächst allein möglich ist. Ob jedes Deutsche Herz sich sehnt nach des Vaterlandes höchster Macht und Herrlichkeit, — wir dürfen über den Idealen die rauhe Wirklichkeit nicht vergessen und müssen bauen mit den Steinen, die eben vorhanden sind.

Unter den Gesetzen enthält eins eine Abänderung der Verfassungs-Urkunde. Die Regierung ist nicht mehr verbunden die beiden Häuser im November einzuberufen: sie kann es nach ihrem Ermessen auch erst im Januar thun. So weit diesem Gesetz widersprochen worden ist aus Rücksicht auf die Integrität der Verfassung, schien uns eine großartige Principienreiterei vorzuliegen, von der unbefangenere Gegner sich auch fern gehalten haben. Die Maßregel ist lediglich eine practische, und während der ersten Zeit der diesmaligen Session sprachen die äußeren Gründe laut und entschieden genug für dieselbe. Vielleicht, daß jetzt hie und da Zweifel aufgestiegen sind, weil die Sitzungen ja, obschon im November begonnen, doch bis zur Mitte des Mai gedauert haben. Lange, lange Landtage aber — wir müssen es wiederholen — schaden der Institution selbst unzweifelhaft; sie passen durchaus nicht für die Verhältnisse unseres Landes. Von links her wirft man der rechten Seite des Unterhauses vor, sie trage die Schuld, weil sie nur Leute ihrer Partei in die Commissionen gewählt, und so einerseits dieselben Männer zu vielseitig beschäftigt, andererseits Fachkenner ausgeschlossen habe. Letzteres ist nicht richtig, denn Hr. v. Patow war bekanntlich zum Vorsitzenden der Budget-Commission gewählt worden, trat aber aus, und Herr Kühne lehnte gleichfalls den Vorsitz in seiner Commission ab. Das Herrenhaus hat beantragt, daß eine gleichmäßigere Vertheilung der Regierungsvorlagen stattfinden möge; auch wohl gefunden, daß dieser oder jener Gesetzentwurf im zweiten Hause zu lange geruht habe. Die Regierung hat vielleicht bemerkt, daß hie und da ihre Vorlagen, deren Erledigung doch durchaus nothwendig war, in der Berathung den Vorrang hätten haben sollen vor den Anträgen der Landesvertreter. Alle diese Klagen beweisen doch jedenfalls, daß man allgemein überzeugt ist, die jetzige Session habe zu lange gedauert, und es müsse in dieser Hinsicht künftig anders werden. Wir ersuchen die Regierung dringlichst, diesem Gegenstande auch fernerhin ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und auf Grund der gemachten Erfahrungen die Mittel des Uebelstandes herbeizuführen. Denn wir glauben allerdings, daß am meisten doch das Gouvernement hierbei wird helfen können.

Wir gehen auf die übrigen Gesetzentwürfe — angenommene wie abgelehnte — hier nicht näher ein, weil wir dieselben bei unseren Rückblicken auf die Details der Session werden zu besprechen haben. Für heute nur noch ein Wort. Der Herr Minister-Präsident spricht am Schlusse seiner Rede die Ueberzeugung aus, daß die Regierung Sr. Majestät „den Erinnerungen unserer vaterländischen Geschichte" und dem darin ausgeprägten Charakter der Preußischen Verwaltung treu bleibt, wenn sie fortfährt, mit Festhaltung einer umsichtigen Sparsamkeit zugleich ihre thätige Fürsorge zur Beförderung eines lebendigen Wachsthums der Landeswohlfahrt zu verbinden." Schwerlich wird irgend Jemand im ganzen Lande diesem Grundsatz im Allgemeinen seine Zustimmung versagen. Umsichtige Sparsamkeit und Sorge für die Landeswohlfahrt — Eins wie das Andere, ist die Pflicht der Regierung, die ja eben das Land regieren soll. Beide Pflichten stehen aber nicht im Gegensatz zu einander: durch rechte Sparsamkeit wird ja auch für die Landeswohlfahrt gesorgt, und die Sorge für diese Wohlfahrt wird oft die beste Sparsamkeit sein. Das ist der rechte Staatsmann, der solche Begriffe in ihrer Lebendigkeit auffaßt und je nach den Umständen mehr durch Sparen für die Landeswohlfahrt sorgt oder durch Beförderung dieser spart. Jede Zeit hat ihre besonderen Bedürfnisse und danach empfange sie ihre Signatur.

Deutschland.

Berlin, 14. Mai.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstsich heute nach Potsdam begeben und werden, dem Vernehmen nach, bis Sonnabend dort verbleiben.

— Se. Majestät der König werden am 16. d. M. nach Tecklenburg abreisen. Im Allerhöchsten Gefolge auf dieser Reise wird sich der Finanzminister Frhr. v. Bodelschwingh befinden. Die Rückkehr Sr. Majestät wird, wie schon gemeldet, am 18. erfolgen. (Die Grafschaft Tecklenburg kam vor 150 Jahren an Preußen; die Erinnerung daran wird jetzt gefeiert werden.)

— Ihre Majestät die Königin wird, dem Vernehmen nach, Dienstag, den 19. d., von Dresden zurückkehren.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen hat sich heute Morgen nach Frankfurt a. O. zur Inspicirung der dort garnisonirenden Infanterie-Regimenter begeben. Wie wir vernehmen, wird Se. Königliche Hoheit heute Abend wieder hierher zurückkehren, jedoch nach kurzem Aufenthalte sich nach Potsdam begeben.

— Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen von Preußen ist nach einer gestern hier eingegangenen telegraphischen Depesche von dem Kaiser der Franzosen das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen worden. Wie wir hören, sind auch die zur Dienstleistung bei dem Prinzen Napoleon commandirten Offiziere, General-Lieutenant v. Brandt und Major v. Treskow, decorirt worden.

— Se. Hoh. der Herzog von Braunschweig wird heute Abend hier erwartet.

— Der Prinz Napoleon ist heute Vormittag nach Dresden abgereist.

— Der Kriegsminister Graf v. Waldersee wird nicht die Quellen von Karlsbad, sondern von Ems gebrauchen, da die Aerzte in den letzten Tagen die frühere allerdings für Karlsbad gegebene Bestimmung aufgehoben haben.

— Der General-Lieutenant und Commandeur der 9. Division v. Brandenstein ist in gleicher Eigenschaft zum Commandeur der 5. Division (Frankfurt a. O.) versetzt, der Generalmajor und Commandeur der 16. Infanterie-Brigade v. Schöler zum Commandeur der 9. Division (Glogau), und der Oberst und Commandeur des 17. Infanterie-Regiments v. Cieslicki zum Commandeur der 27. Infanterie-Brigade ernannt worden.

— Se. Durchl. der Prinz Heinrich XII. Reuß ist von Stohnsdorff hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist nach Primkenau abgereist.

— Im Hause der Abgeordneten fand gestern die Uebergabe der Kasse, Tureau's u. s. w. Seitens des Präsidiums an den Commissarius des Ministeriums des Innern, Geheimen Ober-Regierungsrath Frhrn. v. Münchhausen Statt.

— Bisher wurde von der Regierung bei der Verpachtung von Domänen, Forsten, Fischereien und anderem Staatseigenthum die Zahlung des Betrages gewöhnlich zu einem Drittheil in Thalern Gold ausbedungen; da jetzt in Preußen die reine Silberwährung acceptirt ist, wird von dieser Contractsbedingung, wie die „B.- u. H.-Z." meldet, in Zukunft Abstand genommen werden.

— Die seit einigen Jahren in mehreren Provinzen der Monarchie getroffene Einrichtung, daß die Geistlichen bei Ernennung der Vormünder und Erstattung der Erziehungsberichte derselben über ihre Mündel von den vormundschaftlichen Behörden mit zu Rathe gezogen werden, und daß von ihnen jährlich Conferenzen mit den Vormündern, Pflegern und Lehrern der zu ihren Parochieen gehörigen Waisenkinder gehalten werden, scheint sich immer mehr zu bewähren und zu befestigen. Insbesondere ergeben die amtlichen Berichte aus dem Appellations-Gerichts-Bezirk Naumburg, daß diese Sache dort fast aller Orten mit einem ihrer Bedeutung für die Waisenpflege und die specielle Seelsorge entsprechenden Eifer aufgenommen wird. Wie die Geistlichen, wenden auch die Gerichte, die Vormünder und die Pfleger der Waisen und meistens auch die Ortsobrigkeiten der neuen Einrichtung ihre lebhafte Theilnahme zu. (P. C.)

— Die Vossische Zeitung bringt in ihrer Nr. 106 folgende aus dem „Frankfurter Journal" entnommene und auch in andere Zeitungen übergegangene Notiz: „Nach den bisherigen Militair-Strafbestimmungen hat jeder mit einem längeren als dreitägigen Arrest bestrafte Soldat je am vierten Straftage einen sogenannten „guten Tag", d. h. er erhält warmes Essen, darf rauchen, und zur Nachtruhe bekommt er einen Strohsack nebst wollenen Decken. Diese letztere Präservativ- (nicht Milderungs-) Maßregel ist durch kriegsministerielle Verordnung nunmehr abgeschafft worden, so daß der mit sechs Wochen strengem Arrest Bestrafte während der ganzen Dauer seiner Strafzeit in einem dunklen Verschlag auf dem harten Fußboden zubringen muß." Wir können diese Nachricht aus sicherer Quelle dahin widerlegen, daß eine derartige abändernde Verordnung vom Kriegsministerium nicht erlassen worden ist. (P. C.)

Cöslin, 12. Mai. [Personalien.] Der Ober-Post-Director Petersohn ist, wie die „Nordd. Ztg." berichtet, nach Oppeln versetzt, und wird die Verwaltung der dortigen Ober-Post-Direction übernehmen, wogegen die Verwaltung der Ober-Post-Direction in Cöslin auf den Postrath Braune aus Breslau übergeht.

Posen, 12. Mai. [Verbot.] Nach den Mittheilungen der Posener Zeitung hat der Landrath zu Wreschen in einer Verfügung den agronomischen Vereinen der Kreise Schroda und Wreschen mitgetheilt, daß der Ober-Präsident für die Zukunft ihnen das Abhalten von öffentlichen Pferderennen und landwirthschaftlichen Schaustellungen, so wie die öffentliche Vertheilung von Preisen, bez. Prämien, nicht mehr zu gestatten sich veranlaßt gefunden hat. Wie die Posener Zeitung erläuternd bemerkt, soll, so viel verlautet, die erwähnte Anordnung dadurch veranlaßt sein, daß die Zusammensetzung der genannten Vereine in seinen Gründern und Theilnehmern nicht die wünschenswerthen Garantieen dafür darbietet, daß in denselben bloß agronomische Zwecke verfolgt werden.

Breslau, 12. Mai. Der Prinz Friedrich Wilhelm Königl. Hoh. wohnte gestern Vormittags der Inspicirung sämmtlicher hiesiger Infanterie-Bataillone bei. Den schönen Nachmittag benutzte der Prinz zu einem Ausfluge in die Umgegend und dehnte denselben bis nach Schloß Domanze aus, um die dort weilenden Gräfinnen Brandenburg durch seinen Besuch zu erfreuen. Ebenso hatte Se. Königl. Hoh. eine Einladung zu einem goûté champêtre angenommen, das die Frau Gräfin Henckel Nachmittags zu Oswitz einem Theile der haute volée gab. Wie verlautet, wird Se. Königl. Hoh. das Namslauer Pferderennen mit einem Besuche beehren und sich im Laufe der künftigen Woche auf einige Tage nach Berlin begeben. (Schles. Z.)

Stuttgart, 12. Mai. [Zur Kirchenfrage.] Vorgestern hielt der von seiner Sendung nach Rom zurückgekehrte Stadtpfarrer v. Dannecker wieder seine erste Predigt in der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche. Am Schluß erwähnte er, „daß er zwei Dinge von Rom mitgebracht habe, nämlich für's erste die Botschaft des Friedens. Der König habe zu Verhütung eines Conflicts zwischen Kirche und Staat durch seine Regierung Anträge an den päpstlichen Stuhl bringen lassen, welche eine friedliche Vereinbarung herbeigeführt haben. Durch diese Vereinbarung seien nach dem eigenen Ausspruch der höchsten kirchlichen Autorität die Rechte der Kirche gewahrt und fremde Rechte nicht berührt, geschweige denn verkürzt. Er hoffe und sei es überzeugt, daß dieselbe nicht nur in unserm engern Vaterlande, sondern auch in weiteren Kreisen Segen bringen werde." (St.-A. für W.)

Freiburg, 12. Mai. [Zum Jubiläum des Erzbischofs.] Das Schreiben, welches Se. Königl. Hoheit der Großherzog an den Erzbischof von Freiburg bei dessen kürzlicher Jubelfeier gerichtet hat, lautet nach der Zeitung „Deutschl." wie folgt:

„Mein lieber Herr Erzbischof! Ich betrachte es als eine besondere Pflicht meiner Stellung, die seltene Feier, welche Sie morgen begehen werden, nicht stillschweigend vorübergehen zu lassen, und spreche Ihnen daher meine aufrichtige Theilnahme an der Gnade aus, welche Ihnen die Vorsehung dadurch verlieh, daß Sie noch rüstiger Gesundheit Ihr 25jähriges Bischofs-Jubiläum erleben dürfen. Möge es Ihnen vergönnt sein, eine noch lange Zeit die Pflege der Religion in Ihrem Erzbisthum wachsen und gedeihen zu sehen, damit Sie mit um so größerer Hingebung sich den zuweilen gewiß schweren Pflichten Ihres hohen geistlichen Berufes zu widmen im Stande sind. Kein Wunsch aber, der Ihnen zu Ihrer Jubelfeier gebracht werden wird, kann so sehr mit dem Ihrigen übereinstimmen, als derjenige, den ich im steten Wachsen hege, daß nämlich ein wahrscheinlich nicht allzu ferner Abschluß der zwischen mir und Sr. Heiligkeit gepflogenen Verhandlungen Ihnen und mir selbst die freudigste Zuversicht über die Zukunft geben möge, so wie ja dieser ersehnte Abschluß in Ihrer langjährigen Thätigkeit gewiß unter die freudigsten Ereignisse zählen wird. Ich schließe mit dem Wunsche, daß des Himmels Segen Ihren Festtag begleite.

Karlsruhe, den 14. April 1857. Friedrich."

Darnach steht also eine Beendigung des Streites zwischen dem katholischen Kirchen-Regiment und der Staats-Regierung, ebenso wie in Württemberg, in baldiger Aussicht.

Dresden, 12. Mai. Ihre Majestät die Königin von Preußen sind gestern Nachmittag ¼ 6 Uhr von Berlin hier eingetroffen und haben sich sofort nach Pillnitz begeben.

[Gegen fremde Bank-Noten.] Das officielle „Dresdner Journal" schreibt: „Die Berliner Börsenzeitung sowohl als die Berliner Bank- und Handelszeitung und nach beiden die Deutsche Allgemeine Zeitung sprechen davon, daß die K. Sächsische Regierung Bank-Directorien gegenüber die formelle Erklärung abgegeben habe, daß sie die freie Circulation der Noten derjenigen Banken nicht hindern werde, welche in Leipzig und Dresden Realisations-Comptoirs errichten. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß eine solche formelle Erklärung oder Bescheidung seiten der K. Sächsischen Regierung nicht ertheilt worden ist. Die Entschließung derselben über die Circulation fremder Banknoten wird auch jedenfalls im Verordnungswege und nicht durch Bescheidung einzelner Bank-Directorien erfolgen. Sie falle aber aus, wie sie wolle, so kann von einer Erklärung der Noten solcher Banken, welche gewissen Bedingungin genügen, zur Wechselzahlung, wie sie angeblich in Aussicht gestellt sein soll, in dieser Weise selbstverständlich keine Rede sein. (Auch wir brachten gestern eine Notiz aus Dresden, durch welche jene ursprüngliche Behauptung Berliner Blätter auf ein bescheidenes Maß zurückgeführt wurde. D. R.)

⊙* **Bückeburg, 12. Mai.** [Jubelfeier.] Unser Ländchen begeht dieser Tage ein seltnes Fest, das 50jährige Jubiläum der selbstständigen Regierung seines Fürsten, des Nestors der Europäischen Souveraine. Gestern traf Se. Durchlaucht aus Hamburg, wo Höchstderselbe sich einige Tage aufgehalten, hier ein, und es fand ein glänzender und herzlicher Empfang des geliebten Landesherrn statt. Abends war Illumination. Morgen ist großes Volksfest. Wir haben wohl schon großartigere Illuminationen gesehen. Aber grade dies kleine schmucke Residenzstädtchen in seinem patriotischen Festkleide machte sich allerliebst. Kennzeichnend dürfte für die lange Regierung des greisen Herrn sein, was wir von mehr als einer Seite aussprechen gehört haben, derselbe habe, obwohl sonst sehr sparsam, nie einen einzigen Bauerhof zu Grunde gehen lassen. Hierin liegt mehr Regierungsweisheit, als in vielen dicken Büchern über Staats- und Volkswirthschaft geschrieben steht. Auch geben den Festlichkeiten diese markigen und ehrlichen Bauergestalten, die mit Weibern und Kindern noch festhalten wie an der eigenthümlichen Landestracht, so an den schlichten Sitten der Väter, recht eigentlich erst das rechte Gepräge. Ehre den Schaumburger Bauern. Aus ihnen ging ein Scharnhorst hervor.

Bremen, 13. Mai. [Personalien.] Der Senat hat in heutiger Sitzung die zweite erledigte Bürgermeisterwürde dem Senator A. Duckwitz übertragen. Derselbe wird sie bis Ende 1863 führen.

Ratzeburg, im Mai. [Die Lauenburgsche Ritter- und Landschaft] hat die Herren Graf Kielmannsegge, Berckemeyer und Richter als Commissaire zu den mit dem Landdrosten zu pflegenden Unterhandlungen über die Domaine-Angelegenheit gewählt. Die Unterhandlungen haben indeß noch nicht ihren Anfang genommen, da der erstgenannte Herr bisher noch im Preußischen Herrenhause beschäftigt war.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien, 12. Mai.** [Tagesbericht.] Se. Maj. der Kaiser ist heute früh von Ofen in Wien angekommen und nach Besichtigung der landwirthschaftlichen Ausstellung Nachmittags nach Ofen zurückgekehrt. — Se. Kgl. Hoh. der Prinz Carl von Preußen, welcher auf der Durchreise hier weilt, wurde heute früh 9 Uhr mit einem Besuche Sr. Maj. des Kaisers im Hotel Meißel überrascht und speiste dann mit Sr. Majestät. — Der Graf und die Frau Gräfin von Chambord sind aus Modena in Frohsdorf wieder eingetroffen. — Fürst Metternich feiert am Freitag seinen 84. Geburtstag. Im Monate Juni, nach dem großen Ordensfeste, wird er eine Reise nach Böhmen antreten. — Aus Ofen wird berichtet, daß der berüchtigte Räuber Rozsa Sandor am 9. d. M. Abends im Szegediner Hotter ergriffen und verwundet dem Stadtgerichte übergeben worden ist. — Hier strömen die Massen zur landwirthschaftlichen Ausstellung. Die Zahl der Besucher wird in den seit Eröffnung vergangenen Tagen auf 150,000 veranschlagt. Gestern fand der Wettkampf der Dreschmaschinen statt; es sollen sich am besten die Maschinen von Davy und von Clayton, beide dem Grafen Karoly gehörig, bewährt haben.

[Steuernachlaß.] Der Kaiser hat angeordnet, daß die fernere Einhebung der Steuerzuschläge in Ungarn für den Fond des, mit einem Kostenaufwande von 2¼ Mill. Fl. bewerkstelligten Wiederaufbaues des Schlosses in Ofen mit dem Beginne des Verwaltungsjahres 1858 aufgelassen und die eingezahlten, nahe an 1 Million reichenden Beträge zu Landeszwecken verwendet werden sollen.

[Aktien und Cautionen.] Die von der Russischen Regierung getroffene Einrichtung, daß ihren neuen Eisenbahn-Actien das Recht eingeräumt ist, zu Cautionen verwendet werden zu können, wird, wie der „St.-A. f. W." meldet, demnächst auch in Oesterreich theilweise in Ausführung gebracht werden, und zwar soll vorerst den jungen Bahnpapieren dieses Recht eingeräumt werden. Die Nationalbank wird dieselben fürderhin wie die Grundentlastungs-Obligationen behandeln und sie mit ⅔ ihres Nominalwerths belehnen, wodurch ihre Verbreitung auch in jenen Kreisen gesichert ist, welche Staatspapiere kaufen, um sie zu Cautionen zu verwenden.

Wien, 13. Mai, Abends. Die Pesther Zeitung meldet amtlich, daß die jüngste Tochter des Kaisers, Erzherzogin Gisela, gefährlich erkrankt sei. Aus diesem Grunde habe der Kaiser seine Reisen um zehn Tage verschoben. (W. T. B.) (Die nächste Station sollte Jaßberenyi sein. D. Red.)

Ausland.

Frankreich.

† **Paris, 11. Mai.** [Die Bank als gezwungener Bankier des Staatsschatzes und die bedenkliche Finanzlage.] Dem jetzt vom Stapel gelaufenen Gesetzentwurfe, durch den das Privilegium der Bank um einige Jahrzehnte verlängert werden würde, hatte das sich mit den finanziellen Angelegenheiten beschäftigende, d. h. so ziemlich das ganze Publicum mit der größten Ungeduld entgegengesehen. Man wußte, daß sich sowohl im Ministerium als in dem Verwaltungsrathe der Bank selber zwei entgegengesetzte Einflüsse bekämpften. Der eine wollte, daß das Capital der Bank ansehnlich vermehrt und allen Bedürfnissen der Speculation zur Verfügung gestellt, daß also die Bank nach und nach eine wirkliche Creditanstalt werde, anstatt eine Institution des Vertrauens und der Garantie für den Credit im Allgemeinen zu bleiben; der andere wünschte, daß man vor der Hand Alles beim Alten lasse und zu Unterhandlungen wegen Erneuerung des Privilegiums der Bank einen günstigeren Zeitpunkt abwarte. Beides ist nicht geschehen, die Regierung hat den Rathschlägen der Einen kein Gehör geschenkt, und sie hat viel gewonnen, indem sie den Interessen der Andern ein Weniges zum Opfer brachte. So wie er ist, wird der Gesetz-Entwurf nur eine Veränderung in das Operations-System der Bank bringen; denn das ist keine Veränderung zu nennen, daß die Bank auch auf die Obligationen des Bodencreditses Vorschüsse machen darf, jene Veränderung besteht vielmehr darin, daß die Bank hinfort berechtigt sein wird, außer den Zinsen auch noch ein Commissionsgeld für die Vorschüsse, die sie macht, zu erheben. Mit andern Worten — der gesetzliche Zinsfuß wird abgeschafft. Die Bank wird es ganz so machen, wie die Escomptirer, welche vermittelst Prämien, Commissionen u. dgl. für das von ihnen vorgeschossene Geld, anstatt 6 pCt., das Doppelte und nicht selten das Dreifache zu erhalten wissen. — In dieser Beziehung hat die Bank also nichts verloren. Aber um nicht genöthigt zu werden, den Modus ihrer Operationen zu verändern, sieht sie sich genöthigt, den Finanzen des Staates zu Hülfe zu kommen, und die Hälfte ihres Capitals, d. h. 100 Millionen in 3procent. Renten — zu dem Course von 75 Franken — zu immobilisiren. Wer bürgt ihr dafür, daß, wenn sie ihr Garantie-Capital eines Tages realisiren will, der Cours der Rente nicht tief unter 75 sinke? Die Bank wird immer mehr der Banquier des Staatsschatzes, weil sie sich verpflichtet, ihm, sobald er es verlangt, Vorschüsse au compte courant bis zu einem Betrage von 80 Millionen zu machen, so daß das, was im Jahre 1848 und seitdem Zufälligkeit war, hinfort normaler Zustand sein wird. Das aber ist sehr beunruhigend, weil es bei der Tendenz der gegenwärtigen Regierung, große Ausgaben zu machen, wenig wahrscheinlich ist, daß der Staatsschatz den bei seinem Bankier eröffneten compte courant nicht benutzen werde, besonders da der Zinsfuß für ihn auf 4 pCt. festgestellt bleibt. Man denke sich eine Krisis. Der Bankier wird nicht vermeiden können, seinem allmächtigen Clienten die Zahl der Vorschüsse zu verdoppeln, und man ersieht in dieser Krisis von Weitem die Einführung des Zwangscourses. — Die Besorgnisse des ernsten Publicums finden übrigens ihre Rechtfertigung in dem, was sich bei den Eisenbahnen zuträgt. Wie mächtig deren Gesellschaften auch sein mögen, sie sind gezwungen, täglich neue Fonds herbeizurufen. Anfangs konnten sie sich mit der Emission von Obligationen helfen, aber da diese Obligationen zu zahlreich wurden, so wurden sie eine Gefahr für die Actien, zu deren Vermehrung die Gesellschaften sich nun gezwungen sehen. Es sind das jedoch eben so viele Kassen, welche die disponiblen Fonds von Frankreich an sich ziehen, und man hat berechnet, daß das Französische Publicum an Actien und Obligationen ein Capital von mehr als 800 Millionen zu verwenden haben wird. Nichts ist demnach natürlicher, als die Flauheit der öffentlichen Fonds. Es wird noch schlimmer werden, trotz diesem Gesetze in Betreff der Bank. Der Cours der Französischen Rente ist für lange Zeit paralysirt in seinem Schwunge. Die Amortisationskasse wird allerdings von Zeit zu Zeit, durch successive Rückkäufe, den Cours der Rente heben, weil sie weiß, daß sie die zurückgekauften Renten der Bank, die durch den Vertrag verpflichtet ist, sie zu nehmen, geben kann, aber wenn diesem Bedürfnisse von 100 Millionen einmal Genüge geschehen ist, dann wird sich die Börse wieder in derselben Lage befinden, wie jetzt. Die Lage der Bank wird sich aber alsdann verschlimmert haben, weil ihr die absolute Freiheit ihres Capitals — ein Theil des

schlagen war, durch Herrn von Bourgoing, Präfect der Seine und Marne, den Marquis Debonnaire von Gif, Maire von Fontainebleau, und die Mitglieder des Gemeinderaths von Avon empfangen. Der Kaiserliche Prinz wurde mit seinen Damen sofort in einem geschlossenen Wagen nach dem Schlosse geführt. In einem offenen Gallawagen fuhren der Kaiser, die Kaiserin, der Großfürst von Rußland und die Obersthofmeisterin der Kaiserin Prinzeß von Eßlingen; in einem zweiten offenen Wagen folgten die Prinzeß Mathilde mit dem Prinzen Niclas von Nassau. Die Gäste folgten in mehreren chars à banc. Den Zug eröffnete eine Abtheilung Hundert-Garden, eine Escadron der zu Fontainebleau in Garnison stehenden reitenden Jäger schloß denselben. Unter den Anwesenden im Schlosse befinden sich der Minister des Kaiserlichen Hauses Fould, der Großjägermeister von Frankreich Marschall Magnan, der Großceremonienmeister Herzog von Cambacérès, der Großpallastmarschall Kriegsminister Marschall Magnan, der Großkammerherr Herzog von Bessano, der Kammerherr Marquis von Belmont, der Marschall Herzog von Malakoff, der Marschall Canrobert, der Kaiserlich Russische Hofmeister Graf Andreas Saburoff, der Kaiserlich Russische Gesandte in London Graf Chreptowitsch, der Russische General v. Todleben, der Kaiserlich Russische Contre-Admiral v. Glasenapp, der Russische Contre-Admiral v. Behrens, die Russischen See-Offiziere Lessanski, Greigh, Fürst Dukhtomski, Fürst Labanoff von Rostoff, der Kammerherr und Staatsrath Golownin, der Kaiserliche Ambassadeur Graf Kisseleff, der Königlich Preußische Gesandte Graf Hatzfeld und eine Menge von vornehmen Hofbeamten und Damen."

Großbritannien.

♃ **London**, 11. Mai. [Die geistliche Convocation] der anglikanischen Kirchenprovinz des Erzbischofs von Canterbury ist altem Statut zufolge gleichzeitig mit dem neuen Parlament neugewählt und wieder zusammengetreten. Abweichend vom Brauche des letzten Jahrhunderts und die vergleichsweise Neuerung ihrer allerletzten Sessionen weiterführend, hat der Erzbischof von Canterbury die Convocation nicht unmittelbar nach ihrer Eröffnung vertagt, sondern sich in der ersten Sitzung des oberen Hauses (welches nur die Bischöfe umfaßt) vielmehr auf das Bestimmteste und Entschlossenste über die angefochtene Berechtigung und Ersprießlichkeit dieses gemeinsamen Tagens und Rathpflegens seiner Geistlichkeit ausgesprochen. Nächst ihm trat der Bischof von Oxford für die so lange ruhenden, aber darum nicht erloschenen Rechte des Clerus ein. Er verwahrte sich ausdrücklich dagegen, eine Stelle der vorgeschlagenen Adresse an die Krone so gedeutet zu sehen, „als bedürfe die Convocation, um über irgend einen, das Wohlergehen ihrer Diöceje betreffenden Gegenstand zu verhandeln, der Vorlage desselben Seitens der Krone. Erfolge dieselbe (wie man in der Adresse seit hundert Jahren zum ersten Male nachzusuchen gewagt), so läge darin ein Fortschritt zur Neubelebung der Kirchenverfassung; wo nicht, so möge man getreft und im völligen Einklange mit den bestehenden Gesetzen allein darüber berathen und für etwaige Beschlüsse die Königliche Sanction erbitten." Hier liegt aber die Schwierigkeit. Gesetzlich steht dem Könige ein Recht von allerdings bestrittener Ausdehnung zu, über kirchliche Dinge ohne Beiziehung des weltlichen Parlaments mit alleiniger Berathung des geistlichen, d. h. der Convocation, zu verfügen, insofern die mit dem weltlichen Parlament vereinbarten Fundamental-Kirchengesetze davon nicht berührt werden. Factisch hat aber das geistliche Parlament seit fast 200 Jahren, wo es sich der Selbstbesteuerung begab, so gut wie keine kirchliche Maßnahmen weder berathen, noch beschlossen. Was das weltliche Parlament nicht auf diesem Gebiete ordnete — und das betraf allein die Temporalien der Kirche —, verblieb dem Ermessen der einzelnen Bischöfe. Daher die häufigen Zweifel hinsichtlich der Liturgie, die große Verschiedenheit in den Ansprüchen, welche die Bischöfe an Candidaten des Predigtamtes hinsichtlich ihrer Studien u. s. w. machen, die jeder Festsetzung entbehrende Betheiligung des Clerus an der Volksschule und viele andere mannichfach empfundene Mängel in dem innern Walten und Verwalten der Kirche. Bei der gegenwärtigen factischen Machtfülle des weltlichen Parlaments ist Seitens der Krone keine Geneigtheit zu seiner Uebergebung in Beschlüssen kirchlicher Natur vorauszusetzen. Dafür sprechen die frivolen Drohungen, welche Lord Palmerston vor einem Vierteljahre gegen die neubelebten Berathungen des Clerus im Sinne der mittelst Times und „Advertiser" beifallklatschenden liberalen öffentlichen Meinung sprechen, sie zeigen wenigstens die Meinung des gegenwärtigen Ministeriums. Indessen würde es unter obwaltenden Verhältnissen zweifelhaft erscheinen, ob nicht eine bloß vorbereitende Berathung kirchlicher Gesetze Seitens der Convocation, welche die Krone sodann dem weltlichen Parlamente zur nochmaligen Erwägung unterbreitete, eine genügende Bürgschaft für die gedeihliche Weiterentwickelung der anglicanischen Kirchenverfassung in sich schlösse. Die Geistlichkeit würde nichts Besseres begehren. Der erste Schritt zu diesem Werke ist unter dem vollen Eindruck seiner Bedeutung von dem größeren Theile des hochkirchlichen Clerus durch die so eben eröffneten Verhandlungen geschehen. In der anderen Englischen Kirchenprovinz verweigert dagegen der Erzbischof von York seinem in besonderer Convocation zusammentretenden Clerus die Erlaubniß zu Verhandlungen. Diejenigen von Canterbury zu unterbrechen, hat das Ministerium kein anderes Mittel, als das einer Auflösung, der, wie bei dem weltlichen Parlament, sofortige Neuwahl des die niedere Geistlichkeit vertretenden unteren Hauses und demnächstiger Wiederzusammentritt der Convocation nachfolgt.

♯ **London**, 12. Mai. [Alterversorgung. Geistiges und physisches Gift. Erblassenschafts- und Ehescheidungsbill.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung überreichten Earl Fortescue und andere Mitglieder Petitionen um gründliche Abänderung der „Superannuation Act" von 1834 — eines Gesetzes, wonach die Mitglieder des Civilstaatsdienstes behufs eines Alterversorgungsfonds höchst ungleich besteuert werden. Die höheren politischen, diplomatischen und richterlichen Beamten tragen nichts zum Fonds bei, der überdies eben so ungleich und unzureichend vertheilt wird. Nur $\frac{1}{7}$ der Summe kommt den Besteuerten wirklich zu Gute. Als Beispiel führte der Earl of Albemarle den Fall eines Zolldieners in Southampton an, der im Lauf seiner Dienstzeit über 200 L. zum Fonds beigesteuert hat; als er jedoch vor seinem 60. Jahre starb, erhielt seine Wittwe gar nichts. Der jährliche Ertrag der Auflage macht 66,000 L., wovon blos 11,000 als Zulage ausgezahlt werden. Seit ihrer Einführung betrug die Sammlung 900,000 L., wovon 82,000 L. dem angeblichen Zweck des Fonds zugewendet worden sind. Geheimrathspräsident Lord Granville hofft den Bericht einer darüber eingesetzten Commission demnächst vorlegen zu können. — Der Marquis of Breadalbane überbringt J. M. huldvolle Antwort auf die Adresse. — Lord Campbell will wissen, ob die Regierung irgend einen Gesetzentwurf vorbereitet, um dem Handel mit Giftstoffen die nöthigen Beschränkungen aufzulegen, und erwähnt nebenbei auch des Verkaufs unzüchtiger Bilder und Flugblätter, die in großer Zahl zu 1 d. das Stück im Lande verbreitet werden. — Darauf entgegnet der Lord-Kanzler, das bestehende Gesetz reiche zur gerichtlichen Verfolgung und Unterdrückung der unsittlichen Winkel-Literatur vollkommen aus. Was den Verkauf „physischer" Giftstoffe betrifft, so sei die Grenze zwischen Arznei- und Mordmitteln ungemein schwer zu ziehen. Der Gesetzentwurf, den die Regierung einzubringen beabsichtigt, werde absichtlichen und zufälligen Vergiftungen vorzubeugen suchen. — Der Lord-Kanzler bringt die in letzter Parlaments-Session vorgelegte, der Auflösung wegen aber nicht durchgeführte Erblassenschafts- und Ehescheidungsbill wiederum zur ersten Lesung. Die Bill, welche die betreffenden Gegenstände den Chancery- und geistlichen Gerichtshöfen zu Gunsten neuer Sonder-Tribunale entzieht und eine Scheidung a mensa et toro durch bloße Erklärung der Betheiligten einführt, wird in ihren weiteren Stadien sowohl bei den Lords als im Unterhause noch ausführliche Debatten veranlassen.

[Neufundland. Transportation. Sparkassen. Gewerbeschulen.] Im Unterhause wird eine Anzahl Petitionen gegen die Superannuation (s. Oberhaus) eingebracht. — Sir H. Pakington befürwortet eine Petition aus Neufundland gegen den Englisch-Französischen Fischereien-Vertrag, der den Franzosen strittige Fischerei-Gerechtsame an dortiger Britischer Küste zum Nachtheile der Einwohner überlassen hatte. — Mr. Labouchere (Colonial-Minister) erklärt, daß es der Regierung nie in den Sinn gekommen sei, sich über den verfassungsmäßig zu berathenden Willen der Colonie hinwegsetzen zu wollen, und in Ermangelung des Beifalls der Colonie sei die Sanction der Uebereinkunft unterblieben, wie denn auch der vollziehende Rath (Executive Council) von Neufundland diese gewissenhafte Achtung seiner Rechte bereits mit lebhaftem Dank anerkannt habe. Er verspricht baldige Vorlage der betreffenden Papiere und den Versuch, die Fischereien-Frage in befriedigender Weise zu lösen. — Der Schatzkanzler (Finanzminister) beantragt eine Resolution behufs einer Sparkassen-Bill. Es ist dieselbe, die vor der Parlaments-Auflösung zu allgemeiner Befriedigung eingebracht worden. Nur die Clausel fällt weg, welche den Betrag der Depositen auf 100 Lst. beschränkte. Sie macht die Regierung für den ganzen Depositen-Betrag haftbar, giebt aber dafür auch der Regierung größere Controle über die örtliche Verwaltung. Er schlägt außerdem eine neue Clausel vor, welche die Errichtung von Sparkassen durch Privatpersonen oder Gesellschaften verbietet. Mehrere Mitglieder finden an diesem Plan Vielerlei auszustellen und dringen auf Verweisung des Gegenstandes vor einen Sonder-Ausschuß. Doch wird die Resolution schließlich genehmigt, d. h. die Regierung zur Einbringung der Bill aufgefordert. — Sir G. Grey (Minister des Innern) beantragt die zweite Lesung der Transportations-Bill, die sich von dem Anfang des Jahres eingebrachten Entwurf wenig oder gar nicht unterscheidet. Zum Theil besteht der Zweck der Bill darin, die Verbannung von Verbrechern nach West-Australien zu erleichtern; das wenig bewährte System der Freilassung auf Probe bleibe nebenbei in großer Beschränkung fortbestehen. Man werde einwenden, daß dadurch in die Vollstreckung der Strafurtheile ein großer Grad von Ungewißheit gebracht werde, aber um dieser Ungewißheit ein Ende zu machen, müßte man die Transportation ganz abschaffen, was weder wünschenswerth noch thunlich sei. — Mr. Drummond will der Regierung 1000 zur Transportation geeignete Punkte auf der Landkarte zeigen. Die ganze Pflicht einer Regierung bestehe darin, die Gesellschaft zu beschützen; mit der Besserung von Verbrechern brauche sie sich nicht abzugeben. — Mr. Henley meint ebenfalls, je mehr Züchtlinge man aus dem Lande schaffe, desto besser. — Eine tiefer eingehende Besprechung unternimmt Lord Stanley mit dem Bemerken, es komme vor Allem darauf an, ob die Transportation möglich, nicht, ob sie wünschenswerth sei. Jeder Versuch, eine neue Strafcolonie zu gründen, müsse nothwendig scheitern. Die Falklands-Inseln, Vancouver's Eiland, das Hudsonsbai-Gebiet und Nordaustralien, alle diese Gegenden hätten eben so viele Vor- wie Nachtheile. Wenn West-australien sich jetzt zur Aufnahme von Sträflingen willig zeige, so wolle er nur hoffen, daß diese Stimmung lange andauern möge; aber dort, wie in andern Colonieen, könne die öffentliche Meinung täglich umschlagen. Darauf müsse man gefaßt bleiben, und daher den Werth des Freipaßsystems einiger Mißbräuche wegen nicht verkennen. Die zweite Lesung wird genehmigt. — Gegen die zweite Lesung von Mr. Adderley's Gewerbe-Schulen- (Industrial Schools) Bill erhebt sich Mr. Bowyer im Interesse der elterlichen Autorität der ärmeren Klassen, denen man unter dem Vorwand der Landstreicherei und Bettelei die Kinder wegnehmen und mit Gewalt zu Protestanten erziehen wolle. Die Maßregel ziele auf Proselytenmacherei. — Lord Rob. Cecil läugnet diese Insinuation ab und fragt, ob Mr. Bowyer nicht Lust habe, das Lazzaroni-System in England einzuführen? — Der Minister des Innern Sir G. Grey will sich der 2. Lesung nicht widersetzen, obgleich die Bill im Comité einer sorgfältigen Erwägung bedürfen werde. — Die Abstimmung (die erste im neuen Unterhause) ergiebt: 177 für, und 18 gegen die 2. Lesung, welche somit genehmigt ist. — Der Schatzkanzler erlangt die Wiedereinsetzung des Ausschusses über die Bankprivilegien, und der Minister des Innern Sir G. Grey erlangt die Erlaubniß zur Einbringung einer Bill, wodurch das Gesundheitsamt abgeschafft, die Aufgabe desselben dem Geheimen Staatsrath übertragen und zugleich eine Ersparniß von 3000 bis 4000 L. jährlich erzielt wird.

* **London**, 12. Mai. [Tagesbericht.] J. M. die Königin wird, wie es jetzt heißt, nicht vor Ende des nächsten Monats zur Kunstausstellung nach Manchester reisen, und daselbst, nicht wie früher angegeben, in Trentham, dem Gute des Herzogs von Sutherland, sondern in Worsley, einer Besitzung des Earl of Ellesmere wohnen, wo Ihre Maj. im Jahre 1851 zu Gast gewesen war. — Die gestrige Mittheilung der „Post", daß das Befinden J. K. H. der Herzogin von Kent ihrer Umgebung Besorgnisse einflöße, wird heute officiell widerlegt. Die Herzogin war allerdings etwas unpäßlich, ist jedoch wieder vollkommen wohl. — Mr. Russell, der bekannte Krim-Correspondent der Times, hat seine erste Vorlesung über die Kriegsereignisse bis zur Almaschlacht unter großem Beifall gehalten. — Die merkwürdigsten Gegenstände der sehr stark besuchten Kunstausstellung von Manchester werden in einem photographischen Prachtwerke dargestellt erscheinen. — Der gleichzeitige Selbstmord zweier unter General Outram in Persien commandirender hoher Offiziere (General Stalker und Commodore Etheridge) bestätigt sich. Aufklärungen über das seltsame Ereigniß sind abzuwarten; vorerst heißt es, dienstliche Sorgen und Aergernisse hätten dazu veranlaßt.

[Ein Stallknecht-Strike.] 200 von den Stallknechten der großen Londoner Omnibus-Gesellschaft hatten gestern, um höheren Wochenlohn zu erzwingen, plötzlich ihre Arbeit eingestellt, und glaubten dadurch den ganzen Verkehr der Hauptstadt in Stockung bringen zu können. Da jedoch an Pferdewärtern in England am allerwenigsten Mangel herrscht, waren rasch andere Talente angeworben, und die Gesellschaft beschloß, als Warnung für alle Zeiten, keinen der Ausgetretenen je wieder in ihre Dienste zu nehmen.

London, 12. Mai, Abends. In der heutigen Unterhaus-Sitzung erklärte Lord Palmerston als Antwort auf eine Interpellation Wyld's, die Britische Flotte werde unter allen Umständen Central-Amerika (vermuthlich ist Neu-Granada gemeint. D. R.) beschützen, doch fügte er hinzu, die Vereinigten Staaten hätten durchaus keine aggressiven Absichten gegen jenen Staat, und ihre Forderungen (wegen Genugthuung für den an Amerikanern zu Panama verübten Raubmord. D. Red.) seien begründet und gerechtfertigt. (T. D. d. N.)

Italien.

Genua, 11. Mai. Der Kronprinz von Würtemberg und seine Gemahlin, die Frau Großfürstin Olga KK. HH. sind heute hier eingetroffen. (W. T. B.)

Rom, 2. Mai. Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter von Rußland hat gestern die Kuppel vom St. Petersdome bestiegen. Die Kaiserin wurde die Wendeltreppe in einem Tragsessel zur Plattform des Daches der Kirche hinaufgebracht, und war dann auf dem übrigen Wege munter und rüstig zu Fuß. Das Dach, welches durch die Menge der kleinen sich darauf erhebenden Gebäude einer winzigen Stadt nicht unähnlich sieht, noch mehr aber die große Kuppel verfehlte einen überraschenden Eindruck auch auf die Kaiserin nicht. Ihre Maj. schaute lange von der Plattform des Daches zur Höhe des Kreuzes hinauf, umschritt zum Theil den 860 Palm im Umfange haltenden achteckigen Sockel, über welchem die Kuppel sich emporwölbt, und ging überhaupt an keiner der vielen Sehenswürdigkeiten oben, ohne Auskunft zu erfragen, vorüber. Als der Rückweg angetreten werden sollte, fand Ihre Majestät zur Ueberraschung einen gedeckten Tisch auf der Plattform, an welchem sie mit ihren erlauchten Verwandten und Gefolge ein Frühstück einnahm. An einer Stelle der zum Dache führenden Hauptwendeltreppe steht man verschiedene Inschriften zum Andenken der fürstlichen Personen, von denen Dach und Kuppel bestiegen wurden. Als Ihre Majestät wieder auf der Treppe war, sah sie, daß eine in größter Eile eingemauerte Marmortafel der Zukunft meldet, daß auch sie mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Württemberg und dem Prinzen Carl von Preußen am 1. Mai 1857 jene Räume mit ihrer Gegenwart beehrte. (Wien. Z.)

[Die Reise des Papstes.] Man schreibt den „Débats" aus Rom: „Man begreift, daß die Reise des Papstes nach den Delegationen Gegenstand einer unerschöpflichen Fluth von Vermuthungen ist; das Geheimniß wird aber gut bewahrt und es läßt sich nichts Bestimmtes darüber sagen. Gewiß wird der Papst überall von der Bevölkerung freudig empfangen werden; aber sie wird auch nicht verfehlen, ihm ihre Wünsche unzweideutig auszudrücken. Ohne von den administrativen Reformen zu reden, welche die Reise des Papstes wahrscheinlich hervorrufen wird, meinen einige Leute, der Papst werde auch in jeder Stadt eine Menge politischer Verbannter oder Verurtheilter begnadigen, wenn er nicht eine allgemeine Amnestie ertheilt.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 12. Mai. [Die Unzulänglichkeit der Dänischen Flotte] wird sowohl von der hiesigen Marine-Zeitschrift als der hauptstädtischen Presse im Allgemeinen einer bitteren Kritik unterzogen, an der sich auch der Contre-Admiral Steen-Bille betheiligt hat. Man behauptet, die Flotte sei in ihrem gegenwärtigen Bestande gerade groß genug, um im Frieden eine Bürde und im Kriege eine Gelegenheit zu Verlusten und Demüthigungen zu werden. Die Schwierigkeit einer Aenderung dieses Verhältnisses liegt freilich im Kostenpunkt.

* [Dr. Rudelbach] antwortet im „Fædrelandet" der in demselben Blatte an ihn ergangenen Aufforderung, sich wegen vermeintlicher Verunglimpfungen vor Dänemarks Kirche und Volk zu rechtfertigen. Er behauptet, das Petersen'sche Referat seiner auf der Leipziger Pastoral-Conferenz von 1855 gehaltenen Rede sei aus großentheils getrübter Quelle geflossen. Was den Bericht betreffe, den Prediger Valentiner in seiner kürzlich über die kirchlichen Zustände in Schleswig veröffentlichten Schrift von jener Rede erstattet habe, so sei auch dieser gefärbt und ungenau, obwohl im Wesentlichen wahr. Ja, er (Rudelbach) habe gesagt, das Sectenwesen, und zumal das Grundtvig'sche, sei ein Leiden der Dänischen evangelisch-lutherischen Kirche. Ohne Rücksicht auf Nationalitäten, welche dem Christenthume gleich gelten, habe er solches in überwiegend Deutscher Versammlung von Dänischer Kirche gesagt. Und läge zu seiner Klage etwa keine Ursache vor? Habe man doch Seitens jener Sectirerei vorgeschlagen, die zehn Gebote aus dem Katechismus zu entfernen; habe man doch die Parochialeinrichtung gebrochen, so daß ohne den passiven Widerstand der Leute und ihre Ehrerbietung für vererbte und im Wesen der Religion begründete Institutionen eine Auflösung der Gemeinden hätte erfolgen müssen; fordere man doch mit lauter Stimme die Abschaffung der symbolischen Bücher, weil Luther's, des Deutschen, kleiner Katechismus dazu zähle; verlange man doch die Aufhebung des Priestereides, insofern er auf den symbolischen Büchern beruhe, die Entfernung des angeordneten Psalmbuchs und der Liturgie! Wenn die Menschen davon schwiegen, so müßten ja die Steine selber darüber schreien.

Kopenhagen, 13. Mai. [Vorläufiges Ende der Ministerkrisis.] Nachdem Conferenzrath Heinzelmann die Annahme eines Portefeuilles definitiv abgelehnt, hat das jetzige Ministerium sich vorläufig ohne neue Mitglieder reconstituirt. Hall ist Conseilspräsident geworden; der Minister des Gesammtinnern Unsgard wird interimistisch das Ministerium für Holstein verwalten und der Marineminister Michelsen interimistisch das Ministerium des Auswärtigen übernehmen. (Auf diese Weise ist das Ministerium nun rein national-demokratisch aus sich selber reorganisirt. Neue Mitglieder für die beiden durch den Abgang des Herrn von Scheele erledigten Portefeuilles konnten nach fünfwöchentlicher Ministerkrise keine gefunden werden. D. R.) (W. T. B.)

Schweden und Norwegen.

[Erkrankung des Königs.] Das Kopenhagener Blatt „Fædrelandet" meldet „nach zuverlässigen Privatbriefen" aus Stockholm, daß sich der König von Schweden in Folge Ueberanstrengung im Staatsdienste unwohl befände, und auf Anrathen der Aerzte sich veranlaßt gefunden habe, von den Staatsgeschäften sich nach dem im Mälarsee gelegenen Lustschlosse Drottningholm zurückzuziehen. Der Kronprinz ist berufen worden, vorläufig den Geschäften vorzustehen. — Das schon seit längerer Zeit andauernde Unwohlsein des Königs soll auch die Vorlage mehrerer bei Eröffnung des Reichstages angekündigter Gesetze bisher verzögert haben.

Rußland.

Warschau, 11. Mai. Großfürst Nikolaus K. H. besichtigt gegenwärtig die Festungen des Königreichs Polen. Zuerst hatte Se. K. Hoh. sich nach Nowo-Georgiewsk (Modlin) begeben und von da reiste Höchstderselbe nach Iwangorod an der oberen Weichsel.

Türkei.

⁂ **Konstantinopel**, 1. Mai. [Der schlummernde kranke Mann. Militairische Colonieen.] Die großen ökonomischen und finanziellen Unternehmungen, von denen die modernen Vertreter der Civilisation eine neue Aera des Wohlergehens für die Türkei erwarteten, fangen an nach und nach in das Reich der Fabel zu fallen. Die Eisenbahn von Enos, welche Layard vorgeschlagen hatte, wurde definitiv aufgegeben, von der Euphratbahn spricht man auch nicht mehr. Ebenso ist es mit der Bahn von Smyrna nach Aidin in Kleinasien, obschon die Gesellschaft gebildet und die Actien ausgeschrieben wurden. Um diesen Dingen die Krone aufzusetzen, erschien gestern ein Artikel des „Journals de Constantinople" über die Türkische Bank, aus dem man ersieht, daß auch aus dieser nichts wird. So fällt die Türkei wieder in ihre alte Apathie zurück, und auch in moralischer Beziehung will sie sich, trotz aller ihr eingeflößter „Humanität und Civilisation" nicht erneuern, sondern Alles steht auf dem nämlichen Fuße. Ohne mich hier in lange Erzählungen einzulassen, genüge es, Ihnen zu sagen, daß die Griechen von Gherse, einem nahe bei Sinope gelegenen Dorfe, am 19. April, während der Osterfeier, in ihrer Kirche von den Türken überfallen, mit Steinen geworfen, verwundet, verspottet und mißhandelt wurden, ohne daß der Mudir des Ortes oder der Pascha von Sinope der Unordnung eine Schranke zu setzen suchten, ungeachtet die angesehensten Griechen in der nämlichen Nacht sich zum Pascha begeben hatten, um bei ihm Hülfe zu erflehen. Alles umsonst. — Früher schrieb ich Ihnen ausführlich über die militairischen Colonieen, welche die Pforte an der Gränze zu gründen beabsichtigt. Nun erfahre ich, daß etwa 80 Familien israelitischer Kosaken, welche während des Krieges Kertsch verlassen hatten und bis jetzt auf Staatskosten in Konstantinopel erhalten wurden, an der Colonisirung der Donau-Ufer Antheil nehmen werden. Sie erhalten freie Reise und eine Unterstützung von 1000 Piastern zur ersten Niederlassung, dann einen ausgedehnten Landstrich, Häuser, Ochsen und Ackerbauwerkzeuge. Man schlägt noch vor, 400 Familien der Kosaken Nekrasowie (von ihrem Häuptling Nekrasa so genannt) in jene Gegenden zu schicken, um die Colonisation zu vergrößern. Diese Kosaken hatten sich im Jahre 1765 gegen Katharina II. erhoben, flüchteten sich dann in die Türkei und bevölkerten zwei Dorfschaften in der Provinz von Brussa, wo ihre Nachkommen bis heute die Sitten ihrer Vorältern ziemlich unversehrt erhalten haben.

China.

* [Berichtigung.] Tarbagatai an der westlichen Grenze des Chinesischen Reiches gegen die Steppen der Rußland untergebenen Kirgisenhorden ist nicht, wie gestern durch ein Versehen zu lesen war, 2000 geographische, sondern nur 2000 Englische, d. h. ungefähr 400 geographische Meilen von Peking entfernt.

Australien.

* [Gefahren des Australischen Protestantismus.] In der zuletzt nach Europa gelangten Nummer der zu Melbourne erscheinenden Deutschen Zeitung „Kosmopolit" macht ein dortiger protestantischer Pfarrer Matthias Göthe seine Landsleute und Glaubensgenossen in Europa auf die Gefahren aufmerksam, denen der Protestantismus in Australien entgegen gehe. Die von der Englischen Regierung so sehr beförderte Irische Einwanderung habe im Verein mit der ungemeinen Thätigkeit der katholischen Kirche derselben eine politisch und kirchlich gefestete und fast überwiegende Stellung im Lande verschafft. Pfarrer Göthe bittet deshalb dringend, die vom nördlichen Deutschland so häufig ausgehenden Gesellschafts-Auswanderungen nicht ohne Pfarrer und Lehrer abziehen zu lassen. Die Gefahr einer Verwilderung des Australischen Protestantismus läge sonst nahe. Die Folgen wären selbstverständlich, wenn man einerseits die daneben erwachsende Stärke des Katholicismus erwäge und andererseits den ungeheuren Einfluß bedenke, welchen die Nachkommen der Europäischen Colonisten Australiens auf die 40—50 Millionen Malaien des Inselmeeres und, als nächste Grenznachbarn, auch auf das weite Chinesische Reich mit seinen Hunderten von Millionen auszuüben berufen sein würden.

Aus dem Badischen Hof- und Staats-handbuche.

(n) **Karlsruhe**, im Mai. Nach Verlauf von vier Jahren ist wieder ein Hof- und Staatshandbuch für das Großherzogthum Baden erschienen, darin erscheint Ihre Königl. Hoh. die Großherzogin Luise als Dame des Kgl. Preuß. Luisenordens und Großkreuz-Dame des Kais. Russischen St. Katharinenordens, Ihre Großh. Hoheit die Prinzessin Cäcilie, Verlobte des Großfürsten Michael, ist ebenfalls zur Großkreuz-Dame des St. Katharinenordens ernannt worden. Der jüngste Bruder des Großherzogs, Se. Großh. Hoh. der Prinz Karl von Baden, bisher Rittmeister, erscheint jetzt als Major des Kais. Oesterr. Kürassier-Regiments Nr. 7. Der Großh. Hofstaat besteht aus 5 Ober-Hofchargen, 96 Kammerherren, 17 Kammerjunkern und 11 Hofjunkern, 116 Angestellten des Oberhofmarschallamtes und seiner untergeordneten Stellen, 46 Angestellten des Oberstallmeisteramtes, 64 der Hofdomainen und 155 der Hoftheaterintendanz, 8 Beamten der Hofrechnungscontrollkammer und des Hofzahlamts und 8 Personen zur besonderen Dienstleistung bei Ihrer Königl. Hoh. der Frau Großherzogin Luise. Der Hausorden der Treue, welcher nur an fremde Souverains und Mitglieder regierender Häuser, Fürsten und fürstenmäßige, und wegen großer Verdienste an solche Personen, denen das Prädicat Excellenz zusteht, und nur an solche Großh. Unterthanen verliehen werden kann, die bereits im Besitze des Großkreuzes des Zähringer Löwenordens sind, wurde 1715 bei Grundsteinlegung der Stadt Karlsruhe gestiftet und zählt gegenwärtig fünf Ritter im Großherzoglichen Hause, 58 unter den Europäischen Regenten und Prinzen regierender Häuser, darunter die Kaiser von Rußland, Oesterreich und Frankreich, die Könige von Preußen, Baiern, Württemberg, Sachsen, Hannover, Belgien, Schweden und Sicilien rc., den Prinzen von Preußen, die Prinzen Friedrich, Carl, Friedrich Carl, Friedrich Wilhelm, Albrecht, Adalbert, Albrecht (Sohn) und Georg von Preußen rc., 8 inländische und 31 ausländische Ritter, worunter 7 Preußen (Freiherr v. Werther, Graf Arnim, General v. Neucker, Baron Roth v. Schreckenstein, Frhr. v. Manteuffel, Burggraf zu Dohna und Minister v. Massow) sich befinden. Der Carl Friedrich Militair-Verdienstorden, welcher 1807 vom Großherzog Carl Friedrich, dem Großvater des jetzt regierenden Herrn, zur Belohnung außergewöhnlicher Kriegsthaten, die mit besonderer Klugheit und Entschlossenheit zum Nutzen und Ruhm des Dienstes ausgeführt, aber ohne Verantwortung hätten können unterlassen werden, gestiftet wurde, zählt 7 Großkreuze, worunter der Prinz von Preußen, der Feldmarschall Frhr. v. Wrangel und der General v. Thile, 24 Commandeurs, worunter Prinz Friedrich Carl von Preußen und 9 Preußische Offiziere (v. Bojanowsky, v. Müffling, v. Wedell, Graf v. d. Gröben, v. Hoßden, v. Hilsheim, v. Peucker, v. Roon und Kirchfeldt), und 96 Ritter, unter denen sich 23 Preußische Offiziere befinden. Der Orden vom Zähringer Löwen wurde 1812 am Namensfeste J. Kaiserl. H. der Großherzogin Stephanie vom Großherzog Carl gestiftet und zählt 195 Großkreuze, darunter Se. Maj. den König von Preußen, den Prinzen von Preußen und die Prinzen Friedrich, Carl, Friedrich Carl, Friedrich Wilhelm, Albrecht, Adalbert, Albrecht (Sohn) und Georg von Preußen und noch 27 Preußen (u. a. Graf Alvensleben, General v. Schack, Prinz Alexander zu Solms-Braunfels, General v. Wussow, General v. Stockhausen, General v. Strotha, Frhr. v. Schleinitz, Graf Keller, Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel, Graf Redern, Baron Stillfried, v. Savigny), 82 Commandeure I. Klasse, darunter 23 Preußen, 279 Commandeure II. Klasse, worunter 80 Preußen, und 649 Ritter, unter welchen sich 179 Königl. Preuß. Unterthanen befinden. Der Militairstaat zählt im activen Dienste 4 General-Lieutenants, 4 General-Majore, 14 Obersten, 10 Oberst-Lieutenants, 16 Majore, 73 Hauptleute und Rittmeister, 94 Oberlieutenants und 106 Lieutenants, also 321 Offiziere. Der Civilstaat zählt 1112 wirkliche Staatsdiener, darunter 3

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 14. Mai.

Angekommene Fremde. Hotel de Petersbourg: v. Engel, Kammerherr, aus Neu-Strelitz. Meyer, K. Ober-Amtmann und Rittergutsbesitzer, aus Staffelde. — Hotel de Rome: Nordmann, Rittergutsbesitzer, aus Wybranowo. — Hotel du Nord: Freiherr v. Schönberg-Biberan, K. Sächsischer Kammerherr, aus Luga. Prinzessin Bagration aus Paris. — Meinhardt's Hotel: Cruse, Pastor, aus Schönwalde. Graf v. Banz aus München. Neumann, Landes-Aeltester, aus Sprottau. — Victoria-Hotel: Albrecht, Rittergutsbesitzer, aus Disselwerthen. v. Ploeg aus Töllingen. — Hotel Royal: Graf Solms, Lieutenant a. D., aus Lemmersdorf. Baron v. Reichenfels aus Schleiz. — Hotel des Princes: von Hagen, Landschafts-Rath, aus Premslaff. Baron von Seydlitz aus Wieniec. Prinz Heinrich XII. Reuß aus Stomsdorf. — Rheinischer Hof: v. Rantzau, Rittmeister und Adjutant im 4. Armee-Corps, aus Magdeburg. Christiani, Rittergutsbesitzer und Landes-Aeltester, aus Sternbach. — Hotel Impérial: v. Woldenbrug aus Osterode. — Arnim's Hotel: Eggert, Landschafts-Rath, aus Weeskenhof. v. Blücher aus Ostrowitt. — Pietsch's Hotel: v. Uechtritz, Oberst-Lieutenant im 6. Artillerie-Regiment, aus Breslau. Graf Blankensee-Fircks aus Beitsch. — Schlösser's Hotel: Ebeling, Prediger, aus Rathenow. Wichern, Dr. theol., K. Ober-Consistorial-Rath, aus Hamburg.

n Potsdamer Bahn. Den 13. Mai, Nachmittags 5¾ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht (Sohn), Ihre HH. der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg und der Prinz von Hohenzollern; General von Bonin; zurück Abends 10½ Uhr. — Abends 6½ Uhr nach Brandenburg (Plauen): der Königlich Preußische Gesandte im Haag Graf von Königsmarck; nach Oberhausen: der Vicepräsident des Herrenhauses Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode. — Den 14. Mai. Se. Maj. der König fuhren um 10 Uhr nach Potsdam.

— †S Heute Vormittag um 10 Uhr ist der Prinz Napoleon nebst Gefolge auf der Anhaltischen Eisenbahn von hier nach Dresden abgereist. Auf dem Anhaltischen Bahnhofe hatten sich Se. K. H. der Prinz August von Württemberg, der General der Cavallerie und commandirende General des Garde-Corps Graf v. d. Gröben, der General-Major und Commandant v. Schlichting, der Polizei-Präsident Frh. v. Zedlitz, so wie die Kaiserlich Französische Gesandtschaft eingefunden.

— s Prinz Napoleon besuchte gestern Mittag 12 Uhr die Königliche Bibliothek und wurde, in Abwesenheit des Ober-Bibliothekars Geh. Rath Pertz, von dessen Stellvertreter, Bibliothekar Dr. Winder, und den andern Bibliothekaren empfangen und bei der Besichtigung der verschiedenen Abtheilungen geleitet. — Am Nachmittag nahm der Prinz das Zeughaus in Augenschein, wo ihn der Vorstand des Artillerie-Depots, Major Bennin, empfing und umherführte.

— s Der in der Begleitung des Prinzen Napoleon sich befindende Oberst Bertrand ist, wie die Sp. Ztg. meldet, ein Sohn des bekannten Generals Bertrand, welcher freiwillig die Verbannung des ersten Napoleons nach St. Helena theilte und erst nach dessen Tode nach Frankreich zurückkehrte. Oberst Bertrand ist auf St. Helena geboren.

— s Die unter der Leitung des Musik-Directors J. Schneider und unter Mitwirkung der Königlichen Sänger Mantius, Böttcher rc. am 8. d. zum Besten der Erwerbschulen in der Garnisonkirche stattgehabte geistliche Musik-Aufführung hat für dieselben einen Reinertrag von 287 Thlrn. gewährt.

— s Von dem Seiden-Fabrikanten Rayband in Lyon ist kürzlich in Jacquardweberei ein ausgezeichnet schön gelungenes Portrait Alexander v. Humboldt's gefertigt worden. Für die Uebersendung dieses Bildes an Herrn v. Humboldt hat Se. Majestät der König dem Verfertiger durch den Preußischen Gesandten in Paris die große goldene Medaille für Fortschritte in der Kunst zustellen lassen. Eines der wenigen Exemplare des Kunstwerks befindet sich augen

im geheimen Cabinet, 6 im Staatsministerium, 95 im Ministerium des Auswärtigen mit Gesandtschaften (4 Gesandte in Frankfurt, Paris, Wien und Berlin, 1 Minister-Resident in München und 1 Geschäftsträger in Stuttgart) und Verkehrs-Anstalten, 111 im Justiz-Ministerium mit Obergerichten und Straf-Anstalten, 118 im Ministerium des Innern und untergeordneten Stellen, 305 im Finanz-Departement, 17 bei der Ober-Rechnungskammer, 88 in der Kreis-Verwaltung und 369 in der Bezirks-Verwaltung, die Schulvisitatoren nicht mitgerechnet. Die evangelische Kirche ist in 28 Diöcesen eingetheilt und zählt 318 Pfarrer und 57 unbesetzte Pfarreien. Die katholische Kirche zählt: 1 Erzbischof, 6 Domcapitulare, 5 Domcapläne, 6 Kanzleibeamte, 25 Decane, 562 Pfarrer und 292 unbesetzte Pfründen, welche theilweise provisorisch verwaltet werden. Die Universität Heidelberg hat 30 ordentliche, 12 außerordentliche Professoren, 38 Privatdocenten und 4 Beamte; die Universität Freiburg 23 ordentliche, 6 außerordentliche Professoren, 6 Privatdocenten und 5 Beamte; das Polytechnikum in Karlsruhe 31 Lehrer, die übrigen Staatsschulen 111 Lehrer mit Staatsdiener-Eigenschaft.

Kirche, Schule und Innere Mission.

Bernburg, 7. Mai. Die Anh. Ztg. berichtet: „Der Landes-Superintendent Dr. Walther hat seit einigen Jahren eine eigenthümliche Unterrichtsmethode ausgebildet, welche nach und nach in den Schulen des Landes Eingang gefunden, die außerordentlichsten Erfolge in der Entwickelung der lernenden Jugend herbeigeführt und in neuester Zeit die Aufmerksamkeit des Preußischen Gouvernements auf sich gelenkt hat. In Folge dessen hat in diesen Tagen der Hauptmann v. Kessel in Potsdam, Dirigent der Schulabtheilung des Königl. Lehr-Infanterie-Bataillons zur Ausbildung von Unteroffizieren für die Armee, sich hierher begeben, um eine detaillirte Anschauung der Methode zu gewinnen und seiner vorgesetzten Dienstbehörde darüber Bericht zu erstatten, inwieweit sie für die Militair-Anstalten sich eignen dürfte. Die Unterrichtsmethode stützt sich auf ein militairisches System, die Schüler fügen schachbrettartig, werden nach Buchstaben genannt und es wird die Unterweisung tactirmäßig vorgenommen." (Wie mögen ohne nähere Kenntniß kein Urtheil fällen, achten aber den Namen einer menschlichen Persönlichkeit höher, als daß wir ihn mit einem Buchstaben vertauschen möchten. D. R.)

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Wollbericht.) Wien, 10. Mai. Bei stillem Geschäftsgange fanden im Laufe vergangener Woche meistens Verkäufe in Gerber- und Hautwollen ca. 200 Ctr. nach Brünn und sonstigen Fabriks-Orten statt. Man zahlte für Gerber-Wollen von 80—92 fl., für frisch gewaschene Haut-Wollen 100—116 fl. Auch in feinen Lammwollen wurden mehrere Pöstchen nach Reichenberg an Fabrikanten in den Preisen von 160—175 fl. verkauft. Ferner ein Pöstchen gute Mittel-Einschur mit Stich ca. 25 Ctr. à 130—133 fl. Bei allen Verkäufen behaupteten sich die früheren Preise. Ferner wurden verkauft: 12 Ballen Siebenbürger Hautwolle à 77 fl., 20 Ballen div. fl. Walachische à 69—75 fl., 63 Ballen Wall. Gerber à 70—72 fl., 154 Ballen Türkische Schurwolle à 66—67 fl. — Angekommen sind: 26 Ballen Siebenbürger Schurwolle, 12 Ballen Siebenbürger Hautwolle, 20 Ballen fl. Walachische, 51 Ballen Wall. Gerber, 10 Ballen Türkische Gerberwolle.

Vermischtes.

E. **Breslau**, 7. Mai. Der Schlußtag der 4. diesjährigen Schwurgerichts-Periode (20. April — 2. Mai) wurde bis Mitternacht mit der Verhandlung gegen die Urheber der am 14. September v. J. im Gasthofe zu den vier Linden verübten Todtschläge ausgefüllt. Unmäßiger Genuß von Branntwein auf Seiten der Haupt-Excedenten war vorangegangen, als sich eine Schlägerei entwickelte, in deren Folge zwei allem Anscheine nach wenig oder gar nicht betheiligte Fabrik-Arbeiter an verschiedenen Plätzen meuchlings mit Schnitzmessern getödtet wurden. Die deshalb Angeklagten, die Brüder Friedrich und Karl Wagner, Holzwaarenhändler aus Nordhausen, jener 24, dieser 17 Jahre alt, wurden zu 15- und 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Erstere hatte bereits mehrere militairische Strafen wegen Subordinations-Vergehen erlitten, und Beider Verhalten machte auch bei der Verhandlung einen sehr ungünstigen Eindruck. — Andere bemerkenswerthe Fälle dieser Sitzung sind folgende. Die unverehelichte Dienstmagd Lietsch, welche am 10. December v. J. ihr neugeborenes Kind im Sande eines Waldes vergraben hatte, wurde mit 7 Stimmen gegen 5 von den Geschworenen schuldig befunden und, nachdem dieser Spruch vom Gerichtshofe anerkannt worden, zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die nämliche Strafe wurde, ebenfalls bei Ausschluß der Oeffentlichkeit, der Wittwe Kaiser wegen versuchten Kindesmordes zuerkannt. Wegen eines Straßenraubanfalls, welcher den Tod des angegriffenen Lohnfuhrmanns zur Folge gehabt, wurde der 18jährige Häuslerssohn Schmidt zu lebenswieriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Von einer aus 6 Mitgliedern, meist jugendlichen Tagelöhnern, bestehenden Diebesbande, die in Breslau zahlreiche Diebstähle verübt hatte, wurden die Einzelnen mit 6monatlicher bis 8jähriger Zuchthausstrafe belegt; eine Hehlerin erhielt 4 Jahre Zuchthaus. Der 20 Jahr alte Schneidergeselle Schubert wurde wegen Brandstiftung, die er aus Rache gegen seinen Vater verübt hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Wegen wissentlichen Meineids, Theilnahme an einem solchen, wiederholter Verleitung zum Meineid und Betruges wurde der Müllermeister Müller mit 6 Jahren, der mitangeklagte Einwohner Gabler wegen Meineids mit 2 Jahren und der Bauergutsbesitzer Thomas wegen wissentlichen Meineids und wissentlicher falscher Anschuldigung (des Raubes) mit 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus belegt.

Dresden, 12. Mai. Anfangs dieses Monats ist in Kreischa ein frevelhafter Kirchendiebstahl verübt worden, als nämlich der oder die Verbrecher beim Zerschlagen des Crucifixes fanden, daß es nicht aus Metall, sondern nur aus Holzbronze bestand, verstümmelten sie nicht nur dasselbe, sondern nahmen auch eine Altarkerze mit, die sie dann auf freiem Felde in die Erde steckten und anzündeten, so daß man Morgens die brennende Kerze im Freien fand.

Verona, 11. Mai. Die Besorgnisse hinsichtlich der Seidenraupenzucht sind beim Eintritt der schönen Witterung gänzlich geschwunden.

Brüssel, 12. Mai. Man schreibt der K. Z.: Die Frau des Herrn G.....t, eines unserer berühmtesten Maler, ist seit einigen Tagen verschwunden, hat jedoch ihrem Gatten ein Schreiben hinterlassen, in welchem sie angiebt, daß sie, lebensmüde, nach Ostende eile, um sich dort in die See zu werfen. Eifrige Nachforschungen haben am Ostender Strande allerdings mehrere der verschwundenen Dame zugehörige Kleidungsstücke auffinden lassen, der Leichnam jedoch ist nicht gefunden worden. Der Commentare über den seltsamen Vorfall giebt es manche; man bezweifelt, daß Frau G. den Tod gesucht habe.

Inserate.

An B. o. — E. reist erst nächst. Sonnab. n. H.

[5617] O. H. erhalten. Wir sind und bleiben die Alten.

[5623] K. Du sahst, ich existire. Und Du? Schreibe mir doch bald ein Wort! Wie lange — —?

Unstreitig ist die Wäsche zugleich ein nothwendiges und schönes Bekleidungsstück, und bei aller Theuerung wird die Wäsche mit scharfen Mitteln: Soda, Chlorkalk ruinirt, welches natürlich ist, weil der Preis zu gedrückt ist, denn man glaubt: je billiger die Wäsche, je besser fortzukommen. Dieß ist ein großer Irrthum, denn je billiger die Wäsche, je mehr Kunden, damit Zeit gewonnen, was durch Billigkeit verloren geht. — Eine Familie, die Sicherheit gewährt, beschäftigt sich mit Wäsche und wohnt in einem Hause, was Wasserleitung hat, daher wird die Wäsche klar und schön mit Vermeidung schädlicher Mittel. — Die ersten Damen der Hauptstadt werden gehorsamst gebeten dieser sehr achtbaren Familie Vertrauen zu schenken, und Adressen in dieser Zeitung unter G. 144 zur mündlichen Besprechung gütigst einzusenden.

(Wer hiervon Gebrauch macht, thut zugleich ein gutes Werk. Die Redaction.)

Danksagung.

Durch das am 28. v. Mts. im Otto'schen Circus veranstaltete große Militair-Concert ist unserer Stiftung eine Einnahme von 495 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. zugewandt worden. Im Namen der 223, in den Jahren 1848 und 1849 verwundeten Krieger und der 35 Kinder von Gebliebenen, denen durch uns Unterstützungen zufließen, fühlen wir uns verpflichtet, allen Denen, welche zu diesem erfreulichen Ergebniß gütigst mitgewirkt haben, namentlich dem Herrn Militair-Musikdirector Wieprecht, den Mitgliedern der Militair-Musikchöre und der Theater-Orchesterschule, und dem Herrn Rentier Otto, welcher das Local kostenfrei bewilligt hat, unsern verbindlichsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Berlin, den 9. Mai 1857. [5595]

Der Verwaltungs-Rath des Volksdanks für Preußens Krieger.
Boettcher. Bock. Dr. Firmenich. v. Gruner.
W. Grunow. W. Hensel. v. Hülsen. v. Ledebur.
v. Merckel. Franz Vollgold.

Nachricht und Danksagung.

Heute ist die arme, fleißige Arbeiter-Frau, welche mit ihren 4 unmündigen Kindern zu ihrem braven Mann nach Amerika übersiedeln will, von hier nach Hamburg dankerfüllt abgereist. Ihre Ueberfahrt zur See ist auf das Befriedigendste besorgt. Innigsten Dank und Gottes Segen allen den edlen Herzen in der Nähe und Ferne, welche durch ihre Liebesgaben dies Werk der Barmherzigkeit haben ausführen helfen! — Eingegangen sind in Summa: 90 Thlr. 20 Sgr., und zwar aus Berlin, Potsdam, Charlottenburg, Stettin, Glogau, Grieben, Liebsen, Posen, Triebel, Selchow, Schwerin und St. Petersburg. Die übrigen nöthigen Reisekosten, 30 Thlr., hat die hiesige städtische Armen-Direction mit anerkennungswerther Bereitwilligkeit dargereicht.

Berlin, den 13. Mai 1857.

Kober, Superintendent, Dr. Hahn, Geh. Regierungsrath, Koeppen, Hülfsprediger.

[5618] **Für Gemüths- und Nervenleidende** giebt es nach Ref. Ueberzeugung keinen lieblichern u. bessern Aufenthalt, als in Schloß Steinbeck, bei Freienwalde a. O., bei Hrn. Dr. Poßner, der mit unermüdeter Treue u. Liebe für das Wohl seiner Kranken wie für die Vervollkommnung seines Instituts sorgt. Schöne gesunde Lage, treffl. Kost u. Pflege u. eine umsichtl. liebreiche ärztl. Behandl., wie ein gemüthl. ächt christl. Familienleben im Verein mit allen übr. Heilerfordern. u. den zweckmäß. comfort. Einrichtungen 2c. machen dieses Institut, zu einem der empfehlensw. die Ref. kennen gelernt hat. F.

[5602] Der rühmlichst bekannte Landschafter, Herr Louis Linke, befindet sich, nachdem er mehrere Jahre im südlichen Europa gelebt hat, auf der Rückreise in seine Heimath und wird seinen Wohnsitz zunächst in Berlin nehmen.

[5635] Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Büreau der Gewerbe-Buchhandlung von Reinhold Kühn in Berlin, Leipziger Straße 33, suchen einige Volontaire Unterkommen auf größeren Gütern. Die Herren Gutsbesitzer wollen sich gefälligst hierher wenden. Diesen Augenblick ist das Versorgungs-Büreau im Stande, mehrere **sehr gut empfohlene Inspectoren** nachzuweisen.

[5613] Eine gut empfohlene Dame sucht eine Stelle in einer geb. Familie als Gesellschafterin u. zur Hülfe. Sie würde auch ein Engagem. annehmen, nur für einige Stunden des Tages, um einer alten od. kranken Dame vorzulesen, ihre Corresp. zu führen, oder auch Kindern den ersten Musik-Unterricht zu ertheilen. Adressen werden erb. in der Exp. dieser Zeit. sub F. 95.

[5604] Eine Köchin, die ihr Fach sehr gut versteht, sucht zum 2. Juli eine Stelle, sie würde auch gern Hausarbeit mit übernehmen. Zu erfragen Jägerstr. 33.

[5601] Ein anständiges Mädchen von außerhalb sucht sogleich einen Dienst bei vornehmer Herrschaft als Hausmädchen oder für Alles. Zu erfragen Deßauerstr. Nr. 6, 1 Tr. links.

Johann Friedrich Wierth, geboren am 10. Septbr. 1766 zu Groß-Quassow im Großherzoglich Mecklenburg-Strelitz'schen Amte, ehelicher Sohn des daselbst verstorbenen Hauseigenthümers Andreas Friedrich Wierth, ist nach der im Jahre 1828 von seinen Geschwistern gemachten Anzeige im Jahre 1812 als Reitknecht mit dem damals in Westphälischen Diensten stehenden Grafen von Blumenthal nach Rußland gegangen und hat seitdem, nach der Versicherung seiner Angehörigen, von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht mehr gegeben.

Das ihm inzwischen durch Erbgang angefallene Vermögen, welches hier verwaltet worden, beläuft sich zur Zeit auf 60 Thlr. Cour.

Auf Antrag des bestellten curator absentis wird daher der Johann Friedrich Wierth hierdurch edictaliter geladen, sich innerhalb 2 Jahren a dato entweder persönlich oder schriftlich, mit Angabe seines Aufenthaltsortes, bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, widrigenfalls die Substanz seines hier verwalteten Vermögens seinen sich deshalb meldenden und legitimirenden nächsten erbberechtigten Verwandten für anheimgefallen erklärt werden soll.

Strelitz, den 6. Mai 1857.

Großherzogliches Amts-Gericht.

[5565] Wegen Uebernahme eines andern Guts beabsichtige ich meine Besitzung bei Köpenick sofort an einen zahlungsfähigen Käufer unter annehmbaren Bedingungen abzutreten. Dieselbe hat eine romantische Lage, dicht an der Spree, verschiedene Gerechtsame und ist in 15 Minuten per Eisenbahn von Berlin zu erreichen. Areal circa 180 Morgen incl. 50 Morgen 2- und 3schüriger Wiesen. Inventar vollständig. Das Wohnhaus ist geräumig und neu eingerichtet, die Wirthschaftsgebäude neu und massiv. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere persönlich beim Besitzer.

Köpenick, den 12. Mai 1857.

Robert Thun.

[5526] **Guts-Verkauf.**

Ein in schönster Gegend der Altmark gelegenes Rittergut, mit ca. 1400 M. Areal, fast durchweg Gerstboden 1. Klasse, mit schönen Gebäuden, Herrenhaus besonders schön, so wie Park und schönem Inventario, wobei ca. 1000 Schafe, soll verkauft werden, und kann die Uebergabe sofort geschehen.

Adressen sub C. G. L. bittet man in der Exped. dieser Zeitung gütigst franco abzugeben, worauf das Nähere gern ertheilt wird.

(Aus der Börsen-Zeitung.)

Zur Woll-Production.

Vor einigen Jahren wurde von Seiten vieler Woll-Consumenten und Händler in den Zeitungen ein Mißbrauch bei der Verpackung der Wollen in den Productions-Orten gerügt, welcher das Vertrauen in die Reellität der Schäferei-Besitzer erschüttert und dies sonst so solide und schöne Geschäft sehr erschwert. Eine Abstellung des Mißbrauchs wurde dringend gefordert. [5619]

Dieser Mißbrauch nun besteht darin, daß zum Zusammenbinden einzelner oder mehrerer Fließe Schnüre und sogar Stricke benutzt werden, welche entweder von so übertriebener Länge sind, daß sie statt einfach oder kreuzweise zu binden, die Bunde mehrmals umwickeln, oder daß sie, was noch häufiger vorkommt, von solch übermäßiger Dicke und Schwere sind, daß dem Consumenten der Wolle höchst empfindliche Verluste daraus entspringen, um so empfindlicher, als sie vorher nicht zu übersehen waren, und weil sie nicht allgemein vorkommen, häufig ganz unvorbereitet treffen.

Die öffentliche Rüge dieser Unreellität blieb nicht nur von den Herren Gutsbesitzern unberücksichtigt, die Uebervortheilung hat im Gegentheil noch zugenommen und ist zu einem Unfuge erwachsen, auf den man das Auge der Behörden mit Fug und Recht hinleiten sollte.

Ob in den vorkommenden Fällen die Producenten — bei denen solche (zum Ruhme dieses ehrenwerthen Standes sei es gesagt) allerdings abnorme Uebergriffe über die Grenzen der Reellität vorkommen — wissentlich das Vertrauen der Käufer täuschen; ob sie vielleicht von ihren Unterbeamten unreell vertreten werden, oder gar nur unreell handeln im Auftrage von habsüchtigen Speculanten, welche sich vorab einen Gewinn sichern oder für verfehlte Vorkäufe entschädigen wollen, — die Untersuchung dieser Fragen gehört nicht hierher.

Es genügt das Faktum, daß die meisten Käufer Pommer'scher (namentlich Vorpommer'scher), Mecklenburger, Märkischer, Sächsischer und Thüringer Wollen sich über ihre enormen Verluste durch übermäßige Schnüre beklagen und Zeugniß von diesem Unfuge zu geben im Stande sind; ein Unfug, der das allgemeine Vertrauen der Käufer erschüttert, wodurch nicht minder der reelle Wollzüchter leidet, dessen Produkt eben so sehr dem Mißtrauen und der Preis-Entwerthung anheim gegeben wird. —

Man kann andererseits nicht einwenden, daß die Beschaffenheit der Wolle, oder gar lang hergebrachte Gewohnheit und schwer zu bewerkstelligende Beschaffung eines geeigneten Materials den Unfug hervorrufen und die Berücksichtigung der gerechten Reklame erschweren; — denn glücklicher Weise gehört, selbst in den bezeichneten Gegenden der Mißbrauch nur zu den, wenn auch nicht seltenen Ausnahmen, und man braucht nur hinzuweisen auf Schlesien, das Herzogthum, so wie auf Ost- und Westpreußen, Oesterreich, Ungarn und sogar auf Rußland und Australien, wo die Herren Producenten sich in dieser Beziehung und auch in der Verpackung fast durchgängig der strengsten Reellität befleißigen, und dieserhalb Anerkennung im In- und Auslande finden. Man ist also zu dem Anspruche berechtigt, daß auch in den zuerst bezeichneten Gegenden der ganze Stand der Gutsbesitzer, ohne Ausnahme, jedes Mittel verachten sollte, sich, unter welchem Vorwande es auch sei, durch Unreellität auf Kosten des allgemeinen Vertrauens, welches jedem soliden Geschäfte zur Grundlage dienen muß, zu bereichern, oder Anderen die Hand dazu zu leihen.

Der Käufer, ob Consument oder Wiederverkäufer dieses Products, erhandelt nur „Wolle" und kann allerdings einen mäßigen Verlust nicht vermeiden, der selbst in der Zuthat von ganz dünnen Schnüren, welche zur Verpackung möglicher Weise erforderlich, nachher aber unverwerthbar sind, liegt. Hiergegen soll aber auch keineswegs tertiminirt werden, obschon manche Productions-Länder ihre Wollen, unbeschadet der Verwerthung, ganz ungeschnürt zu Markte stellen, — sondern nur gegen den Mißbrauch durch Anwendung von übermäßig dicken und langen Schnüren, die entweder in der Eile des Geschäfts und der Unmöglichkeit einer genauen Untersuchung während der Märkte übersehen werden, oder die späteren Lagergeschäfte erschweren, ja manchmal vereiteln.

Ein anderer nicht minder tadelnswerther Mißbrauch kommt häufig vor, und dieser sogar auch oft in Ost- und West-Preußen, indem die Säcke außer Verhältniß groß und schwer zu ihrem Netto-Inhalte sind, wodurch die usancemäßige Tara-Vergütung unausreichend wird; — dann ferner, indem die Wollen auf den Schäfereien häufig naß eingesackt und so verwogen sind. Auch gegen diese Mißbräuche richtet sich die Anklage der höchsten Unreellität, deren Vermeidung jedem gewissenhaften Schäferei-Besitzer hiermit zur Pflicht gemacht wird.

Während die Märkte für Cerealien und andere landwirthschaftliche Producte überall einer strengen polizeilichen Ueberwachung unterworfen sind, deren Handhabung nach der Lage des Gegenstandes manchmal mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hat, ist es sehr auffallend, daß in einem so großartigen und doch leicht übersehbaren Handel wie derjenige mit Wolle, welcher sogar ein Haupt-Productions-Gegenstand unseres Landes ist, ein solches Verfahren, wobei die Ueberführung der strafbaren Absicht so nahe liegt, so vielfach vorkommt. Es verdient daher die Wichtigkeit dieses Gegenstandes, daß von Seiten der Consumenten und Händler alle mögliche Schritte gethan werden, um solchem Unfuge zu steuern. Zunächst aber möge von diesen für die nächste Schur die Aufforderung berücksichtigt werden, die Namen solcher Dominien und deren Besitzer, bei denen ein solch strafbares Verfahren zu Tage kommt, zur Kenntniß zu bringen und dem Urtheile der öffentlichen Meinung Preis zu geben.

Hilft nun zur Vermeidung der vorstehend gerügten Fälle von Abweichungen dieser allgemeine Appell an die Reellität einer in hohem Ansehen stehenden Klasse von Staatsbürgern nicht, so mag man weiter gehen und die Aufmerksamkeit der Behörden auf diesen Gegenstand lenken. Auf alle Fälle soll hiermit den Consumenten angerathen sein, gerichtlich legalisirte Data zu sammeln und bei nächster Gelegenheit die Schritte zu berathen, um von der Regierung zur Beseitigung der Mißbräuche eine gesetzliche Regulirung der allgemeinen Tara-Usancen zu erlangen, damit im In- und Auslande das Vertrauen einem großen Industrie-Zweige wiedergegeben werde, der als Markgeschäft besondere Begünstigungen genießt.

[5583] Eine ¾ Ml. v. Berlin, in einem der anmuth. Dörfer, in jed. Bezieh. herrsch., mit all. Comfort ausgerüstete Villa, 1 M. groß. Obst- u. Gemüse-Garten, Billardsaal, Stallung für 3 Pf., Remise, Futterboden und Kutscherstube, wegen Erbregul. sofort billig zu verk. Selbstkäufer erf. das Näh. bei Herrn W. Hiesinger, Jüdenstr. Nr. 54.

[5564] Das Grundstück, Alte Königsstraße 18 in Potsdam, nahe der Eisenbahn, mit einem zweistöckigen herrschaftlichen Wohnhause, im besten baulichen Zustande, Hintergebäuden, Hof, Garten mit Gewächshaus und Garten-Salon und sonstigem Zubehör ist aus freier Hand zu verkaufen.

Gasthof zu verkaufen.

In einer verkehrreichen Stadt von 6000 Seelen in Westphalen, an der Eisenbahn, ist der sehr frequente, alleinige Gasthof ersten Ranges zu kaufen. Anzahlung für die Immobilien ein Drittheil des Kaufpreises. Frank. Anträge unter Lit. G. A. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [5302]

[5125] In den v. Schlieffen-Soltikow'schen Gütern bei Köslin in Pommern stehen 100 Fetthammel, 100 zweijährige und 300 ältere lammfähige Mutterschafe zum Verkauf. Preis der Wolle 1856 pro Centner 90 Thaler. Die Schafe können am 15. Juli 1857 abgenommen werden.

Das Dominium Soltikow bei Pankuin in Pommern.

[5352] In einer der größeren Residenzstädte Süddeutschlands ist eine im besten Betrieb befindliche Apotheke zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt gegen frankirte Anfragen

Medizinalrath Rübe
in Darmstadt.

[5631] Ein gut erhaltenes, elegantes, ganz vollständiges Porzellan-Tafel-Service für 24 Converts wird zu kaufen gesucht.

Adressen unter T. 198. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Sommer-Saison 1857. **Bad Homburg** bei Frankfurt a. M. Sommer-Saison 1857.

Die **Quellen Homburgs**, deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die addominale Circulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in **chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen Krankheiten, die von der Unregelmäßigkeit der Verdauungsfunctionen herrühren; endlich bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.**

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bewegung, die Zerstreuung, das Entfernt sein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers. [4067]

In der unmittelbaren Umgebung der Stadt befindet sich eine auf das Sorgfältigste eingerichtete **Molken- und Kaltwasser-Anstalt.** Letztere zeichnet sich insbesondere durch die in ihrer Temperatur von 8° R. stets gleichbleibende, ausnehmend reine Gebirgsquelle aus, indem dieselbe in der Anstalt entspringt und unmittelbar aus dem Schooße der Erde bei einem 20 Fuß hohen Falle mit voller Kraft und Frische in die Badepiècen sich ergießt. Von großer Wichtigkeit ist diese Anstalt für Alle, welche in Folge von Stockungen in den Organen des Unterleibs, an Congestionen nach Kopf und Brust leiden und bei denen neben dem innern Gebrauche der Homburger Mineralquellen die wohlthätigen Wirkungen des kalten Wassers in Form von **Douche-, Regen-, Strahl-, Staub-, Wellen-, Sitz- oder Vollbädern** indicirt sind. Die **Molken** werden von **Schweizer Alpen-Sennen** des **Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Außer dem **Badehause**, worin die Mineral-Wasser, so wie auch Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder**, welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Das großartige **Conversations-Haus**, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvolle Säle**, welche allgemeine Bewunderung erwecken. Es enthält einen Ballsaal, einen Concertsaal, viele geschmackvoll decorirte **Conversations-Säle**, wo **Trente-et-quarante** und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem das Trente-et-quarante mit **einem Viertel Rekait** und das Roulette mit **einem Zero** gespielt wird; am Roulette findet sogar bei Einsätzen von einem bis fünf Hundert Gulden auf die einfachen Chancen das Zero **keine** Anwendung. Ferner ein großes **Lesecabinet**, das unentgeltlich für das Publicum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, polnischen, russischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein prachtvoll decorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table d'hôte** ist, deren Leitung dem berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester** spielt **dreimal** des Tags: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden Réunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Concerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt.

Bad Homburg ist nur eine Stunde durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus 2c. von Frankfurt entfernt.

Die jod- und schwefelhaltigen doppelt kohlensauren Natron-Quellen von Krankenheil [4815]

bei Tölz in Oberbaiern, sowie das daraus erzeugte **Quellsalz** und die **Quellsalzseife**, sind gegen **Scrophelsucht in ihren schlimmsten Formen, chronische scrophulöse Augenübel, Tuberkeln, Haut- und Drüsenkrankheiten, Flechten, chronische Leiden der Harnwerkzeuge, Sand und Gries, Kröpfe, Vergrößerung und Verhärtung der Geschlechtsdrüsen, Hypertrophie und Fibroid des Uterus, Geschwüre, Leber und Milzanschwellungen, Bleichsucht, weißen Fluß, Steifigkeiten der Gelenke, Rheumatismus, Leiden der Schleimhäute, Verdauungsbeschwerden, secundäre und tertiäre Syphilis, Mercurialkrankheiten** 2c. 2c. so vorzügliche Mittel, daß sie nach dem **Ausspruche** und **vielfachen Erfahrungen** der Herren Sanitätsrath Dr. **Fischer** in Köln, Ober-Stabsarzt Dr. **Hauck** in Berlin, Geh. Sanitätsrath Dr. **Mayer** in Berlin, Geh. Reg.- und Med.-Rath Dr. **Merrem** in Köln, Sanitätsrath Dr. **Nagel** in Berlin, Ober-Med.-Rath Prof. Dr. v. **Pfeufer** in München, Hofrath und Prof. Dr. **Scanzoni** in Würzburg, Geh. Ober-Med.-Rath Prof. Dr. **Schönlein** in Berlin 2c. 2c. die größte Beachtung sowohl von Seite der Aerzte als des Publicums verdienen.

Die Krankenheiler Quellen erfreuen sich unter allen bis jetzt bekannten Mineralquellen **allein** der eigenthümlichen, sehr glücklichen Mischung von vorherrschenden höchst wirksamen Stoffen, als: Jodnatrium, Natronbicarbonat und Schwefelwasserstoff in Verbindung mit freier Kohlensäure und andern Salzen; ihre Wirkung ist ganz besonders gegen Scrophelsucht, Haut- und Drüsenkrankheiten, Flechten, Kröpfe, Leber- und Milzanschwellungen, Verhärtung und Vergrößerung von Geschlechtsdrüsen, Hypertrophie und Fibroid des Uterus, secundäre und tertiäre Syphilis eine oft so überraschende, daß sie in diesen Krankheiten unbedingt weit mehr leisten, als alle übrigen Heilmittel und Mineralquellen. Es liegen aus dem letzten Jahre wieder zahlreiche Berichte der ersten Aerzte vor, nach welchen die Krankenheiler Quellen in zum Theil für geradezu unheilbar gehaltenen Fällen noch Heilung bewirkten, nachdem zuvor schon stärkere Jod- und Soolquellen ganz ohne Erfolg gebraucht worden waren. Dabei sind die Krankenheiler Quellen so leicht verdaulich, daß sie von den schwächsten Constitutionen, ja selbst von Kindern getrunken werden können, ohne Magenbeschwerden oder Congestionen zu verursachen. Sie lassen sich zu Land und zur See versenden und Jahre lang aufbewahren, ohne an Heilkraft zu verlieren, da Jod, Natron, Kohlensäure und Schwefelwasserstoff fest in der Masse verbunden sind und die Bestandtheile sich weder verflüchtigen noch zersetzen. Gerade deßhalb aber in es unmöglich, die Krankenheiler Wasser künstlich nachzubilden, wenigstens wird die Wirkung des künstlichen Krankenheiler Wassers nie der des natürlichen gleichkommen.

Mittelst des Jodsodasalzes (durch Abdampfung des Krankenheiler Wassers gewonnen) und der Quellsalzseife kann man an jedem beliebigen Orte Bäder bereiten, die fast eben so günstige Resultate liefern, als deren Gebrauch an den Quellen selbst. Die Kuren können zu jeder Jahreszeit, selbst im Winter, gemacht werden.

Wir enthalten uns jeder Anpreisung der Krankenheiler Quellen, indem wir uns nur auf den Ausspruch und die Erfahrungen der Herren Fischer, Hauck, Mayer, Merrem, Nagel, v. Pfeufer, Scanzoni, Schönlein 2c. 2c. beziehen, die sicher ihren Namen zur öffentlichen Empfehlung und Bekanntmachung der Krankenheiler Quellen nicht geliehen hätten, würden sich diese nicht vor ähnlichen Mineralwassern durch überwiegende Heilkraft auszeichnen.

Eine Broschüre über die Krankenheiler Quellen von Dr. Höfler, Brunnenarzt in Tölz, welche durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, enthält sowohl die Analyse der Krankenheiler Quellen, als auch die Anweisung zum zweckmäßigsten Gebrauche derselben.

Die Saison beginnt am 1. Juni und bietet Tölz mit seinen herrlichen Umgebungen, die zu den schönsten des Baierischen Hochgebirges gehören, den Kurgästen zugleich einen reizenden, sehr gesunden Landaufenthalt.

In **Berlin** befindet sich eine Niederlage im **Mineralwasser-Versendungs-Comtoir der Herren J. F. Heyl und Comp.**

Directe Bestellungen sind franco an die Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz in Oberbaiern zu richten.

Tölz in Oberbaiern, den 15. April 1857.

Brunnen-Verwaltung Krankenheil.

Das Bad Driburg

wird am 13. Juni eröffnet. Die längst berühmten **Eisenquellen** in einem der schönsten Thäler des Teutoburger Waldes sind durch die **Westfälische Eisenbahn** jetzt dem reisenden Publicum sehr leicht erreichbar. Ihre vielerprobte Wirksamkeit in der Hauptkrankheitsanlage unserer Zeit, der **mangelhaften Blutbereitung**, ist von den berühmtesten Aerzten anerkannt und bewährt sich jährlich an der Bleichsucht und deren Folgekrankheiten: Menstruationsstörungen, Schleimflüsse, Unfruchtbarkeit, Magenkrampf, Gesichtsschmerz, Rückenmarksreizung, cachectischen Lähmungen, Durchfällen und den entsprechenden Zuständen beim männlichen Geschlecht, die ihren Culminationspunkt in nervöser Hypochondrie erreichen. Doch auch in der Einwirkung gegen materielle Hypochondrie, besonders in Folge sitzender Lebensweise mit ihren Abdominalstockungen, Hämorrhoiden 2c. weicht die **Eisen- und Hersterquelle** keinem der vielgenannten Mineralwasser. Ausgezeichnete **Schwefelschlammbäder** und treffliche **Molken** completiren den Driburger Heilapparat, dem die **reinste Bergluft** zu Hülfe kommt.

Die **Logirhäuser am Brunnen** enthalten zugleich die Bäder zur größten Bequemlichkeit der Kranken. Curtafel und Weine sind ausgesucht.

Bestellungen auf Logis, sowie auf Zusendung des Driburger und Herster Mineralwassers nimmt die Administration der Badeanstalt in Driburg entgegen, wobei bemerkt wird, daß die Bade- und Logirhäuser nicht in der Stadt Driburg selbst, sondern 10 Minuten von derselben entfernt gelegen sind. [5377]

Das Nordsee-Bad zu Wyck,
auf der Insel Föhr im Herzogthum Schleswig,

ist durch die Eisenbahn von Altona nach Husum, wie durch eine zwei- bis dreistündige Dampfschifffahrt von Husum nach Wyck, mit Deutschland verbunden. Die freundliche Lage des Fleckens Wyck ganz in der Nähe der Dörfer, wie der umliegenden Inseln und Halligen, das vortreffliche Quellwasser, die frische Milch, die saubern friesischen Wohnungen, der reiche Salzgehalt des Meerwassers haben dem Badeorte in den letzten Jahren eine immer größere A

Friedrichroda*)
im Thüringerwald, ¼ Stunde von Schloß **Reinhardtsbrunn.**
Villeggiatur für Kranke und Gesunde. Kalte und warme Bäder. (Insbesondere Sool- und Fichtennadel-Bäder.)
Anfang Mai 1857. [5605]

Die Commission für Bade- und Fremden-Angelegenheiten.
Dr. Keil.

*) H. Schwerdt: Friedrichroda, Berg- und Badestadt im Herzogthum Gotha, 1854.

Die altbewährten Mineralquellen
[5611] **Salzbrunns**
gegen Brust- und Unterleibs-Leiden und seine **erprobte umfangreiche Molken-Anstalt** werden mit dem 15. Mai zum regelmäßigen Kurgebrauch eröffnet.

Wohnungs-Bestellungen auf die comfortabel eingerichteten Fürstlichen Logirhäuser und auf Privat-Quartiere nimmt die **Brunnen-Inspection** zur prompten Ausführung entgegen.

Salzbrunn bei Freiburg in Niederschlesien, 13. Mai 1857.
Fürstlich Pleß'sche Brunnen-Verwaltung.

[5315] **Bad Bertrich,**
zwischen Coblenz und Trier unweit der Mosel bei Alf gelegen, und durch seine laue Temperatur — (+ 25½° R.) — und vorherrschende Bestandtheile — Glaubersalz, Kochsalz, kohlensaures Natron und Kohlensäure — als das milde Karlsbad bezeichnet — hat sich von jeher gegen chronischen Rheumatismus, Gicht, Hämorrheidal- und Unterleibs-Beschwerden, Störungen der Menstruation, Krankheiten der Harn-Organe, Skrophelsucht, Haut- und Nervenleiden als Heilmittel bewährt.

Es ist eine Molkenkur-Anstalt eingerichtet, für welche ein Appenzeller Hirt die Ziegen aus seinem Vaterlande bringt und die Molken bereitet und zu welcher das Gebirge die kraftigsten Kräuter und die stärkendste Atmosphäre darbietet.

Diese verschiedenen Heilkräfte, verbunden mit der gesundesten Luft, freundlichen Wohnungen, malerischen Umgebungen und heiterer Geselligkeit, laden zum Besuche dieses Bades ein, dessen Saison am 15. Mai eröffnet wird.

Die Königliche Bade-Verwaltung.

[5506] Die Kaltwasser-Heilanstalt
„Rolandseck"
bei Bonn am Rhein
nimmt das ganze Jahr hindurch Kurgäste auf. Die Anfragen in Betreff der Kur beantwortet der Arzt der Anstalt **Herr Doctor Kortum.**

Auch finden daselbst Gäste, die bloß den Genuß des Landaufenthalts beabsichtigen, bequeme und elegante Wohnungen, und wollen sich deshalb an den unterzeichneten Eigenthümer wenden.
Franz Küpper.

Die Molken-Anstalt,
seit Jahren im In- und Auslande rühmlichst bekannt, wird am 12. Mai wieder eröffnet. [5579]
Badenweiler im Gr. Baden, den 8. Mai 1857.

Matthieu
à Berlin, Leipzigerstr. 82.
Concessionnaire du bureau de placement pour instituteurs, institutrices ou dames de compagnie
a l'honneur d'offrir respectueusement ses services aux hautes familles tant à l'étranger que dans ce pays. [5600]

Eau de Lis (Schönheits-Saft.)
(**nicht** mit der **sogenannten Lilionese** zu verwechseln) ist das Reellste und Feinste, um **Sommersprossen — Sonnenbrand — Pusteln — Schwinden — Kupferausschlag — Hitze — Leberflecke, bleiche und kränkliche Gesichtsfarbe** radical zu heilen. Das Gesicht bekommt u. erhält durch Anwendung ein blendend weiß wie jugendliches, gesundes Aussehen. à Flacon mit Gebrw. 20 Sgr., 3 Flacons 1 Thlr. 15 Sgr., à Flacon mit Gebrw. groß 1 Thlr. 10 Sgr., 3 Flacons 3 Thlr., in rosa und weiß, ist nur allein ächt zu haben bei [5584]
LOHSE, Jägerstr. 46,
Maison de Paris et de Londres.
NB. Niederlagen existiren nirgends. Briefe franco.

Zu Ausstattungen
empfehle ich mein Lager von Tafel-, Tranchir-, Butter- und Käsemessern mit Elfenbein- und Ebenholz-Griffen, Messerschärfern, Messerkörben, Hackmessern, Wiegemessern, Zuckerschneiden u. dgl. m. zu billigen aber festen Preisen. [5616]
Eduard Heyne,
Hoflief. Sr. Majestät des Königs,
66 Leipzigerstr. 66.

Zucht-Schafviehverkauf.
In Folge Beendigung der Pacht verkauft das Pachtamt der Herrschaft Thamm, Glogauer Kr., Post-Station Klopschen, seine gesammte Schafheerde, aus ca. 1500 Stück bestehend. — Die Heerde ist auch in den Jahren 54 und 55 im vortrefflichsten Gesundheits-Zustande geblieben, und mit großer Sorgfalt schon in früherer Zeit zur Dichtwolligkeit classificirt. — Die Thiere sind groß und stark. — Die Wolle galt voriges Jahr 104 Thlr. per Ctr. Käufer wollen sich, da die Schur mit dem 15. d. beginnt, gefälligst bald bei dem obengedachten Pachtamt melden. [5313]

[5632] **Fünf ächt Amerikanische Wagen aus der Fabrik von Jaggert Day in New-York, sind mir zum Verkauf angestellt worden, dieselben sind Georgenstr. Nr. 38, beim Sattler-Mstr. Wüstenberg zu besehen, und das Nähere bei mir Nachmittags von 3 bis 5 zu erfahren.**
C. Hoffstädt,
Louisenstr. Nr. 28.

Anmeldung von Russisch-Hope'schen 5 %tigen Certificat-Coupons. III. Serie.
Die Inhaber von Russisch-Hope'schen 5 %tigen Certificaten der III. Serie, welche die am 1/13. Juni d. J. verfallenden Zinsen derselben in Berlin zu erheben wünschen, werden hiermit aufgefordert, die betreffenden Coupons bis **spätestens den 28. Mai d. J.** bei den Unterzeichneten zur Anmeldung und Abstempelung zu präsentiren. Die Zahlung der angemeldeten Coupons wird seiner Zeit in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden.
Berlin, den 1. Mai 1857. [5304]
Anhalt & Wagener,
Brüderstr. 5.

[5624] **Zwei combinirte Rittergüter,**
6 Meilen von Berlin, mit 1260 Morg. Acker, 332 Mg. Wiesen, 154 Mg. gut bestandener Forst, 254 Mg. Gewässer, Gräben etc., neuen und massiven Gebäuden, einem angenehm gelegenen, herrschaftlich und bequem eingerichteten Wohnhause, bedeutenden Ziegeleien und einer Kalkbrennerei unmittelbar am Kanal, vollständigem und gutem lebenden und todten Inventarium, sollen Familienverhältnisse halber für den Preis von 82,000 Thalern verkauft und übergeben werden. Näheres hierüber, so wie den Nachweis von Gütern jeder Grösse und Gegend, ertheilt der Kaufmann und Haupt-Agent des Deutschen Phönix **Ed. Bückmann,** Jerusalemer-Str. 28 in Berlin.

Post-Dampfschifffahrt
der
Hamburg-Brasilischen Dampfschifffahrt-Gesellschaft.
Nach Rio de Janeiro,
Southampton, Lissabon, Pernambuco und Bahia anlaufend,
wird expedirt:
von Hamburg am 20. Mai,
von Southampton am 24. Mai,
das Hamburger Post-Dampfschiff
Petropolis, 2000 Tons groß,
geführt vom Capitain **T. Paulsen.**

Die Güterfracht
von **Hamburg** nach **Pernambuco, Bahia** und **Rio de Janeiro** ist bis auf Weiteres, wie folgt, festgesetzt.
1) Für ordinäre Güter, als: Mobilien, Glas, Eisen- u. Spielwaaren, Spiegel u. s. w. 2 L. 10 S.
2) Für mittelfeine Güter, als: Baumwollen-Waaren, Quincaillerie-Waaren, Stahl-Waaren, Piano's u. s. w. 3 L. 10 S.
3) Für feine Güter, als: Tuche und wollene Waaren, Leinen, halbseidene und seidene Waaren u. s. w. 5 L. — S.
} nebst 15 pCt. Primage für 40 Hamburger Kubikfuß.
Für schwere und voluminöse Güter nach Uebereinkunft. — Güter nach den übrigen Stationsplätzen werden zu einer verhältnißmäßig billigen Fracht befördert.
Für Juwelen, Gold, Silber, Contanten 2c. 1½ pCt. vom Werth. [5615]

Passage-Preise
inclusive Beköstigung, aber ohne Wein und geistige Getränke.

Von Hamburg: Bestimmungs-Ort:	Erste Kajüte. Thlr.	Zweite Kajüte. Thlr.	Zwischendeck. Erwachsene. Thlr.	Zwischendeck. Kinder unter 12 Jahren. Thlr.
Nach Lissabon	70	50	25	20
„ Pernambuco	240	170	70	55
„ Bahia	260	190	70	55
„ Rio de Janeiro	280	210	70	55

Von Southampton: Bestimmungs-Ort:	Erste Kajüte. Lstr.	Zweite Kajüte. Lstr.	Zwischendeck. Erwachsene. Lstr.	Zwischendeck. Erwachsene. Sh.	Zwischendeck. Kinder unter 12 Jahren. Lstr.
Nach Lissabon	10	7	4	—	3
„ Pernambuco	34	24	10	10	7
„ Bahia	36	26	10	10	7
„ Rio de Janeiro	40	30	10	10	7

Nähere Nachricht wegen Fracht und Passage ertheilen:
In Hamburg: Knöhr u. Burchard,
in Southampton: Croskey u. Co.

Berlins Universal-Herren-Garderobe-Magazin zum Preuß. Adler,
von Gebrüder Kauffmann, Berlin, Königsstr. Nr. 16.
Wir kaufen unsere sämmtlichen Stoffe vorzüglicher Qualität stets gegen baar, daher billig. — Wir beziehen unsere Muster direct aus den ersten Ateliers von Paris und London. — Wir stellen in unseren Werkstätten nur wahrhaft geschickte, in den genannten Welthauptstädten und hier gebildete Werkmeister an, und dürfen daher mit Recht behaupten, daß sämmtliche Artikel unseres großartigen Magazins durch vollendete Form und Arbeit, so wie durch höchste Billigkeit der Preise allen Anforderungen der Schönheit und des Luxus, so wie der soliden Dauerbarkeit und Oekonomie auf das Vollständigste entsprechen. Nachstehender Preis-Courant liefert hiervon den klarsten Beweis.

Beweis.
Frühjahrs-Ueberzieher von franz. Electoral-Tuch von 4, 5½—6½, 7, 8, 9, 10, 12, 14 Thlr.
Lord Raglans, Pelissiers von ff. franz. Velours von 4½, 5½, 7, 8, 9, 14 Thlr.
Geh- und Leibröcke in allen Farben auf Camelot oder Seide 4½, 6, 7, 8, 9, 10, 14 Thlr.
Sommer-, Promenaden-, Gesellschafts-, Kegel- und Baderöcke von 1, 1½, 2—3 Thlr.
Beinkleider von Satin, Buckskin, Electoral, neueste Sachen, von 2, 2½, 3½, 4½, 5, 6 Thlr.
„ „ Florentin, Nanking 2c. von 20, 25 Sgr., 1 Thlr., 1½—2 Thlr.
Westen in Piqué, Cachemir, Seide 2c. von 25 Sgr., 1 Thlr., 1½, 2, 2½, 3, 3½ Thlr.
Schlaf- und Hausröcke in allen Stoffen von 1½, 2, 3, 4, 5½, 6, 7½, 9, 12 Thlr.
Tuch-Oberröcke v. franz., inländischem u. Niederländischem Tuch à 5, 6½, 7, 8½, 10, 12, 15 Thlr.
Aecht engl. Regenröcke auf Alpaca und Seide v. 4½, 6, 7, 9, 10—14 Thlr.
Reisedecken, Plaid-Shawls in größter Auswahl, [5070]
Knaben-Anzüge in allen Größen zu erstaunend billigen Preisen.
NB. Auswärtige Aufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Schwarze Kanten-Mantillen in reich garnirten Pariser Façons
à 4, 5 u. 6 Thlr., weiße Piqué Mantillen à 3½, 4 u. 5 Thlr. Die neuesten Moden in Spencern, Pelerinen, Canezons 2c., mit Band garnirte Morgenhäubchen à 1½—1½ Thlr., in einer Auswahl von circa 100 Façons empf. ergebenst
[5629] **Julius Bandow u. Co., Berlin, Leipziger Straße 30.**

F. W. Kaiser u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 97,
Fabrik transportabler Kochmaschinen und Kachel-Oefen.
Zur Ausstellung in Stettin und Breslau
werden wir transportable Kochmaschinen und Kachelöfen senden und erlauben uns, ein hochgeehrtes Publicum bei denselben auf bedeutende Ersparung an Brennmaterial, schnelles Resultat, solide und elegante Arbeit und die Herren Gutsbesitzer namentlich auf die Kesselheerde aufmerksam zu machen. [5597]

Aecht Londoner Porterbier, Pale u. **Edinb. Ale** habe ich meine Frühjahrssendungen, (Märzgebräu) erhalten, und offerire dasselbe in Original-Oxhöften von 600 Fl., auch in Bout. und zwar:
Lond. Porterbier 100 Fl. 12½ Thlr., 13 Fl. 2 Thlr., 1 Fl. 5 Sgr.
Pale u. Edinb. Ale 100 Fl. 16 Thlr., 10. Fl. 2 Thlr. 1 Fl. 6 Sgr.
} excl. Fl. [5625]
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensdarmen-Markt.

Hôtel de Russie in Dresden.
[5609] Nachdem der Umbau meines in bester Lage der Altstadt befindlichen Hôtels vollendet ist, und sämmtliche Localitäten im neusten Geschmack hergestellt sind, so lade ich beim Beginn der Saison, unter Zusicherung der promptesten Bedienung bei soliden Preisen, hiermit die geehrten Reisenden zum Besuche desselben höflichst ein.
J. C. Merz.

British-Hôtel in Hannover.
Bei allen ankommenden Eisenbahn-Zügen finden die mich beehrenden Gäste Wagen des Hôtel und einen von mir angestellten Commissionair zu ihrer Verfügung, der Weg nach meinem Hôtel wird in einem bequemen Wagen in 5 Minuten zurückgelegt. [5610] A. Esser.

Geldschränke, feuer- und diebessicher (auch verborgene), eiserne Einsätze in Cylinderbureaux 2c. **Cassettes** und Documenten-Kasten, alle Arten diebessichere Schlösser, welche durch Nachschlüssel nicht zu öffnen sind, mit doppelten (Reserve-) Schlüsseln, als: Comtoir-, Drücker-, Kommoden- und Vorhange-Schlösser, letztere den Herren Gutsbesitzern und Landwirthen zur Beachtung, empfiehlt die Fabrik von
A. L. Beucke, Kunstschlosser, [5598]
Mittelstraße 65 (n. d. Academie).

Glasirte Steingutbüchsen
mit luftdichten Verschluss
empfiehlt zum Einmachen
à ½, 1, 1½, 2, 3, 4 Quart,
12½, 16, 20, 24, 27½, 1 Thlr. 2½ Sgr.
C. Geiseler, [5627]
Friedrichsstr. 71, zwischen der Jäger- u. Taubenstr.

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Die Herren Actionaire der [4012]
Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
werden hierdurch zu der ordentlichen 6ten General-Versammlung auf
Montag den 25. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr,
im großen Saale des hiesigen Börsenhauses ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Berathung und Beschlußnahme werden sein:
1) Antrag auf Decharge über die Jahres-Rechnung pro 1855;
2) Vortrag des Rechnungs-Abschlusses pro 1856 und des Berichts über den Geschäfts-Betrieb im Jahre 1856;
3) Wahl zweier Directoren;
4) Wahl des verwaltenden Directors aus der Zahl der fünf Directoren;
5) Wahl von fünf Ausschuß-Mitgliedern;
6) Abänderung des Gesellschafts-Statutes.

Die Eintrittskarten, welche zugleich die nach § 64 des Statuts zustehende Zahl der Stimmen bezeichnen werden, sind vom 18. Mai cr. ab in unserm Geschäfts-Locale entgegen zu nehmen.

Magdeburg, am 30. März 1857.
Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Friedr. Knoblauch, verwaltender Director. Fr. Korn, General-Bevollmächtigter.

Bergbau-Actien-Gesellschaft
[5620] **Weichsel-Thal.**
Nachdem das zur Begründung der Gesellschaft erforderliche Capital gezeichnet ist, haben wir nunmehr auf
Montag, den 15. Juni d. J., Morgens 10 Uhr,
in Krause's Hôtel in Bromberg,
die erste General-Versammlung angesetzt, wovon wir hierdurch mit dem Bemerken Kenntniß geben, daß den Herren Betheiligten noch besondere Einladungsschreiben mit Angabe der Vorlagen für diese General-Versammlung rechtzeitig zugefertigt werden.
Berlin, den 14. Mai 1857.
Das Comité.
A. Oehlrich. Schrötter. Kerckow u. Co. M. Franke. Hübner-Trams. Th. Uthemann. Bienengraeber. Ludwig Meyn. Theodor Lange.

Deutscher Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft
[5612] **in Frankfurt a. M.**
Folgendes sind die Resultate der in der zwölften General-Versammlung, am 23. April 1857, abgelegten Rechnung des Jahres 1856:

Grundcapital	3,142,800 Thlr.
Im Jahre 1856 abgeschlossene Feuer-Versicherungen	242,946,636 „
Einnahme für Prämien u. Zinsen	539,996 „
Total-Summe der baaren Reserven	538,586 „

Der Protocoll-Auszug und Rechnungs-Abschluß können bei der unterzeichneten General-Agentur eingesehen werden.

Der **Deutsche Phönix** versichert gegen Feuerschaden zu **möglichst billigen Prämien** alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände.

Die **Prämien** der Gesellschaft sind **fest,** so daß **unter keinen Umständen** Nachzahlungen stattfinden.

Bei **Gebäude-Versicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den **Hypothekar-Gläubigern** besonderen Schutz.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden unentgeltlich bei uns und bei den Special-Agenten der Gesellschaft ausgegeben, die, so wie wir, jederzeit gern bereit sind, weitere Auskunft zu ertheilen.

Berlin, den 13. Mai 1857.
Pietzcker & Behrendt (Spandauer-Str. 72).
General-Agentur des Deutschen Phönix.
Agenten der Gesellschaft für Berlin:
Otto Kulemann, Stralauerstraße Nr. 26,
Eduard Bückmann, Jerusalemerstr. Nr. 28,
Friedr. Hennig, Invalidenstraße Nr. 7,
J. Brilles, Heiligegeiststraße Nr. 4.

Vanderbilt
Europäische Dampfschifffahrts-Linie
Bremen-Newyork.
In diese Linie tritt außer dem bereits angekündigten Dampfschiff **Ariel,** nunmehr auch das bekannte prachtvolle Schaufel-Räder-Dampfschiff von 2500 Tons und 800 Pferdekraft
NORTH STAR.

Abfahrtstage von BREMEN:	von NEWYORK:
North Star 6. Juni.	16. Mai.
Ariel 23. Juni.	6. Juni.
North Star 25. Juli.	4. Juli.
Ariel 8. Aug.	18. Juli.
North Star 12. Sept.	22. Aug.

Passage-Preise, inclusive Beköstigung, à Person:
Erste Cajüte, Ober-Salon: 125 bis 150 Thaler Gold,
do. Unter-Salon; 100 bis 125 Thaler Gold,
Zweite Cajüte: . . . 75 bis 90 Thaler Gold,
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahr 3 Thaler.
Zwischendeck: 50 Thaler Gold; Kinder unter 10 Jahren 40 „ „ unter 1 Jahr 3 Thaler.
Güter-Fracht: 18 Dollars und 5 pCt. pr. 40 Cubikfuß.
Fernere Auskunft ertheilen und Anmeldungen nehmen entgegen in **Bremen** [5160]
Finke & Co., als Correspondenten.
Ed. Ichon, als Schiffsmakler.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter Leopoldine, Hofdame Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, mit dem Herrn Alexander von Bülow zu Albertinenhof beehren sich gehorsamst anzuzeigen
M. v. Lücken
und Frau.
Boitzenburg, den 7. Mai 1857. [5614]

Verbindungen.
[5603] Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Alb. Arons,
Clara Arons, geb. Goldschmidt.
Berlin, den 12. Mai 1857.

Todesfälle.
[5606] Sonntag, den 10. Mai, 9 Uhr Abends, starb unsre liebe Anna, unser einziges Kind, im Alter von 3 Jahren und 3 Monaten.
Die trauernden Eltern.
Delmin Baron von Uslar-Gleichen,
Hauptmann und Compagnie-Chef im 5ten Jäger-Bataillon.
Gertrud Baronin von Uslar-Gleichen, geb. de Rège.
Görlitz, den 11. Mai 1857.

Am 10. d. Mts. verschied zu Würzburg, auf einer Urlaubsreise, in den Armen liebender Verwandten der Königliche Regierungsrath Herr Oskar von Görtz nach 2monatlichem Krankenlager an den Folgen eines typhösen Nervenfiebers im 43. Lebensjahre.

Der Königl. Dienst verliert in dem Verstorbenen einen sehr ehrenwerthen, thatkräftigen Beamten; das unterzeichnete Regierungs-Collegium betrauert wehmüthig einen lieben und hochgeschätzten Amtsgenossen, und das allgemeinste Mitgefühl wendet sich diesem Falle um so ungetheilter zu, als der Dahingeschiedene eine zahlreiche Familie und eine trostlose Gattin hinterläßt, welche ihrer Entbindung nächstens entgegensieht.

Oppeln, den 13. Mai 1857.
Das Regierungs-Collegium.
Pückler. [5608]

[5607] Das heute früh erfolgte Hinscheiden ihres Bruders, des Majors a. D. Herrn August Hypolit Grafen Reidhardt von Gneisenau auf Sommerschenburg, im noch nicht vollendeten 59sten Lebensjahre, zeigen hiermit allen seinen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an
die hinterbliebenen Geschwister.
Sommerschenburg, den 12. Mai 1857.

[5626] Heute früh 8 Uhr 20 Minuten nahm der Herr unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Oberstlieutenant Frau Rosalie Wilhelmine Louise Constantia v. Tiedemann, geb. v. Tiedemann, im noch nicht vollendeten 73. Lebensjahre von uns hinweg; tiefbetrübt richten wir diese Anzeige statt jeder anderen Meldung an die Verwandten und Freunde der Entschlafenen.
Danzig, den 13. Mai 1857.
Die Hinterbliebenen.

Königliche Schauspiele.
Donnerstag, den 14. Mai. Im Schauspielhause. (125. Abonnements-Vorstellung.) Graf Essex. — Kleine Preise.

Im Opernhause. Keine Vorstellung.

Freitag, den 15. Mai. Im Opernhause. (85. Vorstellung.) Die Hugenotten. Oper in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des Scribe, übersetzt von Castelli. Musik von Meyerbeer. Ballets von Hoguet. (Madame Amelie Angles de Fortuni, Hof- und Kammersängerin Ihrer Majestät der Königin von Spanien: Margarethe, als Gastrolle; Herr Formes: Raoul de Nangis). Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. Keine Vorstellung.

In Potsdam. Der Ritter der Damen. Scherz in 1 Act, nach M. Michel und Labiche, bearbeitet von G. Hill. Hierauf: Ich irre mich nie. Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen von C. Lebrün. Zum Schluß: Die Dienstboten. Lebensbild in 1 Act, von R. Benedix. — Billets zu dieser Vorstellung sind in der Kastellans-Wohnung im Schauspielhause zu Potsdam zu haben.

Sonnabend, den 16. Mai. Im Schauspielhause. (126. Abonnements-Vorstellung.) Das Käthchen von Heilbronn. Historisches Ritter-Schauspiel in 5 Aufzügen, von H. v. Kleist, für die Bühne eingerichtet von H. Laube. — Kleine Preise.

Im Opernhause. Keine Vorstellung.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Freitag, den 15. Mai. Die Journalisten. Original-Lustspiel in 4 Aufz., von Gustav Freitag. (Oberst a. D. Berg: Hr. W. Kläger — Conrad Bolz: Hr. Jean Meyer, als Debüts.) [5635]

Sonnabend, den 16. Mai. Zum 49. Male: Robert und Bertram, oder: Die lustigen Vagabunden. Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen, von Gustav Räder. Musik von Fischer.

Königsstädtisches Sommer-Theater.
Freitag. Zum zweiten Male: Der Untergang der Welt, oder: Berliner am 12. Juni 1857. Gelegenheitsposse mit Gesang in 1 Act von Stettenheim. Musik von A. Conradi. Hierauf: Otto Bellmann. Posse mit Gesang in 2 Acten, nach Un notaire à marier für die Königsstädtische Bühne frei bearbeitet von D. Kalisch. Musik von A. Conradi. Herr Holzstamm: Otto Bellmann, als Gast. Vor und nach der Vorstellung Concert. [5630]

[5634] **Kroll's Etablissement.**
Freitag, den 15. Mai. Zum ersten Male: Jugend muß austoben! Lustspiel in 1 Act von L. Angely. (Herr Dettloff — August Blüthenstern). Hierauf: Der Heirathsantrag auf Helgoland. Lebendes Bild in 2 Acten von L. Schneider. — Zu Anfang und zum Schluß: Großes Concert. Anfang des Conc. 6 Uhr, der Vorst. 6½ Uhr.

Permanente Gemälde-Ausstellung,
Jägerstrasse 30. Entrée für Nicht-Abonnenten 5 Sgr.
C. F. Lessing, Grosse Harzlandschaft.
Neue Werke von **Stever,** die Erweckung der Tochter des Jairus, **Kaselowski, Schadow, Seiffert, M. Schmidt, Wolfram** etc. [5628]

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 13. Mai Abds. 9 U.	28 Zoll 3,10 Linien	+ 6½ Gr.
Am 14. Mai Morg. 7 U.	28 Zoll 4 Linien	+ 7½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 4 Linien	+ 13½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Zum Schluß der Session.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Cöslin: Personalien. — Posen: Verbot. — Breslau: Notiz. Stuttgart: Zur Kirchenfrage. — Freiburg: Zum Jubiläum des Erzbischofs. — Dresden: Durchreise der Königin von Preußen. Gegen fremde Bank-Noten. — Bückeburg: Jubelfeier. — Bremen: Personalien. — Ratzeburg: Die Lauenburgsche Ritter- und Landschaft.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Tagesbericht. Steuernachlaß. Actien und Cautionen. Erkrankung der Erzherzogin Gisela.
Ausland. Frankreich. Paris: Die Bank als gezwungener Bankier des Staatsschatzes und die bedenkliche Finanzlage. Großfürst Constantin und König Max. Theater und Concert. Der Großfürst in Fontainebleau.
Großbritannien. London: Die geistliche Convocation. Alterversorgung. Geistiges und physisches Gift. Erblassenschafts- und Ehescheidungsbill. Neufoundland. Transportation. Sparkassen. Gewerbeschulen. Tagesbericht. Eine Stallnacht-Strike. Tel. Dep.
Italien. Genua: Notiz. — Rom: Die Kaiserin-Mutter von Rußland. Die Reise des Papstes.
Dänemark. Kopenhagen: Die Unzulänglichkeit der Dänischen Flotte. Dr. Rudelbach. Vorläufiges Ende der Ministerkrisis.
Schweden und Norwegen: Erkrankung des Königs.
Rußland. Warschau: Notiz.
Türkei. Konstantinopel: Der schlummernde kranke Mann. Militairische Colonieen.
China: Berichtigung.
Australien: Gefahren des Australischen Protestantismus.

Börse von Berlin, den 14. Mai 1857.

Preussische Fonds und Geld-Course.

Freiw. Anleihe	4½	99½ bez.		Ostpreußische	3½	85½ G.
St.-Anl. v. 50	4½	99½ bez.		Pommersche	3½	85½ G.
do. v. 52	4½	99½ bez.		Posensche	4	98½ G.
do. v. 54	4½	99½ bez.		do.	3½	86½ bez.
do. v. 55	4½	99½ bez.		Schlesische	3½	86½ B.
do. v. 56	4½	99½ bez.		Westpreuß.	3½	82½ bez.
do. v. 53	4	93½ G.		Rentenbriefe.		
St. Schuldsch.	3½	83 1/12 bez.		Kurm. u. Neumm.	4	92½ bez. u. G.
Präm.-Anl.	—			Pommersche	4	104½ bez.
Pr. A. 55. 100	3½	110½ bez.		Posensche	4	90½ G.
K. u. Nm. Sch.	3½	81½ B.		Preußische	4	92 B.
Ob.-Schb.-O.	4½			Pfb. u. Westph.	4	92½ G.
Brl. St.-Obl.	4½	99½ bez.		Sächsische	4	93 G.
do. do.	3½			Schlesische	4	92½ G.
Pfandbriefe.				Friedrichsd'or		113½
Kurm. u. Neumm.	3½	86 bez.		And. Gld. 5 Thl.		110 B.

Ausländische Fonds.

Oest. Engl. Anl.	5	104½ G.		B. W. O. 500 fl.	—	86½ G.
do. 5. A. b. Stgl.	5	101 bez. u. G.		Oestr. Metall.	5	81 bez.
do. 6. do. do.	5	102½ bez.		Oest. N. Anl.	5	82½ bez.
do. B. Schbob.	4	82½ bez. u. G.		do. 250 fl. L. 54	4	107.
P. Pfb. n. Str.	4	93 B.		Kurh. 40 Thl. B.	—	41 B.
do. C. L. A. 300	5	94½ B.		Bad. 35 fl. P. O.	—	28½ G.
do. d. L. B. 200	—	23 B.				

Preussische und ausländische Bank-Actien.

Brl. Holzgef.	4	98 bez.		Jassy'er	4	105½ ¼ bez.
do. Bankverein	4	101½ B.		Leipzig. Cred.	4	85½ bez.
do. Wr. Cred.	4	100½ G.		Luxemb. do.	4	88 G.
Braunschwg.	4	123 B.		Meining. do.	4	[illegible] bez. B.
Bremer	4	114 B.		Min. Bgw. A.	4	96½ B., ¼ G.
Coburg. Cred.	4	82 B.		Nrdd. (Hamb)	4	94½ bez.
Darmstädter.	4	109½, 8 bez.		Oesterr. Cred.	5	120½, 20 bez.
do. Zettelbk.	4	95 B.		P. B. Anth. sch.	4½	146 bez.
Dessauer Cred.	4	86 bez.		do. Hbls.-Ges.	4	91 G.
Disc.-G. C. A.	4	111½ bez.		Schles. Bk.-V.	4	95½ B.
Genfer Cred.	4	76 G.		Thüringer	4	95, 94½ bez.
Geraer	4	96 B.		Ver.-B. (Hbg)	4	89 B.
Hannover	—	108½ B.		Weimarische	4	113½ bez.

Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Nach. Düsseld.	3½	83 B.		Brl.-Anh. Pr.	4	92 bez.
do. Prior.	4			do. Prior.	4½	98½ B.
do. 2. Em.	4			Berl.-Hamb.	4	113½ bez.
Nach.-Mastr.	4	55 bez. u. B.		do. Prior.	4½	101½ G.
do. Prior	4½	92½ bez.		do. 2. Em.	4½	
do. 2. Em.	5	98½ bez		Brl. P. Magdb.	4	129½ n ½ bez.
Aach.-Mstr.	4	71 bez.		do. Prior. A. B.	4	91 B.
Rotterd.	4			do. C.	4½	98½ B.
Berg.-Mark.	4	86½ bez. u. B.		do. D.	4½	98½ G.
do. Prior.	5	102 B.		Berl.-Stettin	4	139 bez.
do. 2. Ser.	5	102 B.		do. Prior.	4½	
do. D.-Soest	4	87 B		B. Sch. Freib.	4	121 B.
Berlin-Anh.	4	145 B				

Cöln-Crefeld	4			Oberschl. L. A.	3½	139 bez.
do. Prior.	4½			do. L. B.	3½	128 à 29½ bez.
Cöln-Minden	3½	151 bez. u. B.		do. Prior. L. A.	4	
do. Prior.	4½	100 bez.		do. do. L. B.	3½	79 B.
do. do. 2. Em.	5	103 B.		do. do. L. D.	4	89 B.
do. do.	4	89½ bez.		do. do. L. F.	3½	77 bez
do. do. 3. Em.	4	80 G.		Oest. Frz. Stb.	5	143 bez.
do. do. 4. Em.	4	89½ bez.		do. Prior.	3	
Cosel-Oderb.	4	67 à 66½ bez.		Ogp. Tarnow.	4	82 bez.
do. Prior.	4			Brz. W. St. B.	4	
do. 3. Em.	4½			do. Prior. I. S.	5	
Düsld. Elbrf.	4			do. Prior. II. S.	5	
do. Prior.	4	87 B.		do. do. 3. Ser.	5	
do. 2. Em.	5	101½ G.		Rheinische	4	102 G.
Ludw.-Berb.	4	149 B.		do. neue	4	
Magdb.-Hlbrst.	4			do. neuil. 40 %	5	
Magdb.-Wittb.	4			do. do. 30 %	5	
do. do. Prior.	4½	95 G.		do. Prior.-St.	4	102 G.
Mainz-Ludw.	4			do. Prior.-Obl.	4	89½ B.
Mecklenburg.	4	57½ n ½ bez.		do. v. St. gar.	3½	82 B.
Minh.-Hamm.	4	92½ G.		Rh.-Nahe-B.	4	86 B.
Neuss-Weissb.	4½			Ruhr. C.-K. G.	3½	90 B.
N. Schl. Mrk.